



# Mariborer Zeitung

## Deutschland: eine Million Effektiven

Reichsstatler Hitler hat die Militärdienstpflicht auf zwei Jahre erhöht / Die Antwort auf die Riesenaufrüstung der Sowjetunion / Berlin erklärt: Nur Verteidigungsmaßnahme, keine Kriegspsychose / Das Echo des Auslandes

Berlin, 25. August. Der Führer und Reichsstatler Hitler hat mit dem gestrigen Datum ein Dekret erlassen, auf Grund dessen die Militärdienstpflicht im Heer, in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe auf zwei Jahre herausgehoben wird. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall vom Blomberg wurde beauftragt, die hierzu erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu treffen.

fürchte die Drohungen aus Moskau nicht, es werde in keinerlei Weise kapitulieren.

London, 25. August. Die Nachricht von der Erhöhung der Militärdienstpflicht auf zwei Jahre in Deutschland hat in hiesigen politischen Kreisen Ueberraschung ausgelöst. Es herrscht die Auffassung vor, daß die allgemeine Lage eine Verschlechterung erfahren habe, die als eine Folge der sowjetrussischen Aufrüstung zu werten sei. Deutschland habe offensichtlich die Maßnahmen Moskaus beantwortet.

Rom, 25. August. Der Beschluß der Reichsregierung, die Militärdienstpflicht auf zwei Jahre herauszuheben, ist in Italien voll kommen ruhig aufgenommen worden und in italienischen Regierungskreisen erblickt man in dieser Maßnahme Hitlers eine gewisse Garantie gegen bestimmte Möglichkeiten, die sich zwangsläufig aus dem Spaniendrama zu ergeben vermöchten. Die Spitze des Dekretes richtet sich offensichtlich gegen den bolschewistischen Militarismus und wird Deutschlands neuester Schritt in Rom auch nur in diesem Sinne gewertet.

Berlin, 25. August. Durch die Heraussetzung der Friedenspräsenzzeit wurden die deutschen Wehrmachteffektiven auf eine Million Mann herausgehoben. Deutschland wird im Augenblick der Durchführung des Dekretes Hitler über eine Million unzerstörten Soldaten verfügen.

Berlin, 25. August. Der „Weltanschauer“ veröffentlicht unter dem Titel „Deutschland sorgt für seine Zukunft“ einen Aufsatz, in dem es heißt, Deutschland müsse sich vor jeglicher Ueberrastung sichern. Deutschland rechne auf keinen Krieg, es wolle auch keinen Krieg, da die Besten Deutschlands das Grauen des Krieges an eigenen Leib verspürt hätten. Aber Deutschland werde sich gegen jede Gefahr in unterschiedener Weise zur Wehr setzen, um seine Kultur und Zivilisation vor jeder Gefahr aus dem Osten schützen zu können.

Wien, 25. August. Die Nachricht von der Heraussetzung der Militärdienstpflicht auf zwei Jahre in Deutschland hat in Wien sensationell gewirkt, obzwar man mit einer solchen Maßnahme seit einiger Zeit schon gerechnet hat.

## Neue Pläne Moskaus gegen Oesterreich

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter)

Wien, 24. August.

Ein Prager tschechisches Blatt, das sein Wissen um solche Dinge sicherlich aus einwandfreien Quellen bezieht, brachte dieser Tage die Nachricht von einer bevorstehenden Konferenz der seit dem Februar 1934 in der Tschechoslowakei lebenden ehemaligen sozialdemokratischen Führer aus Oesterreich. Die Konferenz werde in Bräunau stattfinden und ihr Zweck sei die „Beratung der innerpolitischen Lage in Oesterreich“ und die Aufstellung eines „Aktionsprogramms gegen die Regierung Schuschnigg“ für den kommenden Herbst. Aber darüber hinaus soll, was den Veranstaltern offenbar am wichtigsten erscheint, endlich die politisch längst vorbereitete Vereinbarung über eine Zusammenarbeit der österreichischen sozialdemokratischen Emigration mit den Kommunisten abgeschlossen werden, worüber schon seit Monaten verhandelt worden ist. Die allgemeinen Mitteilungen über die Tagesordnung der Bräunauer Konferenz erfahren dann noch im einzelnen einige bemerkenswerte Ergänzungen. Die geplante marxistische Aktion gegen Oesterreich werde, so heißt es da, von der internationalen „Roten Hilfe“ finanziert und als erste Rate habe auch die französische Volksfront bereits den Betrag von 150.000 Franken zur Verfügung gestellt. Weitere Gelder hoffe man aus Moskau zu erhalten und diese Erwartung mag umso berechtigter sein, da sich die Kommunisten auch schon bisher in der Unterstützung ihrer österreichischen Freunde sehr freigebig gezeigt haben. Das erwähnte Prager Blatt bringt schließlich eine Liste der angemeldeten Teilnehmer der Konferenz. An der Spitze stehen natürlich die aus Oesterreich geflüchteten Führer der sozialdemokratischen Februar-Revolution, der seinerzeitige Staatssekretär des Reiches im Kabinett Renner, Dr. Otto Bauer und der Obmann des ehemaligen republikanischen Schutzbundes Julius Deutsch, aber dann stößt man bezeichnenderweise auch auf die Namen des früheren preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun und des gewesenen Berliner Polizeipräsidenten Grosse.

Die Nachricht von den neuen marxistischen Offensivplänen gegen Oesterreich hat hier nicht überreißt und sie ist auch mit aller Ruhe aufgenommen worden. Man weiß bereits seit etwa anderthalb Monaten von einem Beschluß der Komintern, nun auch wieder Oesterreich in verstärktem Umfang in die bolschewistische Werberarbeit einzubeziehen, und die Wiener Regierung konnte so rechtzeitig alle notwendigen Gegenmaßnahmen treffen. Aber es scheint trotzdem nicht unwesentlich, sich gerade jetzt im Zusammenhang mit der bevorstehenden Bräunauer Konferenz und angefaßt der Entwicklung der Ereignisse in Europa näher mit den Weisungen zu beschäftigen, die das Politische Bureau des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Moskau an ihre geheimen Zentralfstellen in Oesterreich erlassen hat. In diesen Weisungen wird genau angeführt, auf welche Art und mit welchen Mitteln die erhöhte

## Traf vermittelt

Die Araber werden die Feindseligkeiten einstellen, wenn die Judeneinwanderung eingestellt wird

Jerusalem, 25. August. Es bestätigt sich, daß der Besuch des Generals Nuri Pascha, des Außenministers des Traf, mit einem Vermittlungsversuch zwischen den Arabern und der englischen Regierung zusammenhängt. Nuri Pascha hat sich hierzu aus dem Regierungsgebäude, wo er bisher wohnte, in das King-David-Hotel begeben, wo er Besprechungen mit arabischen Führern aus allen Parteien abhielt. Er besuchte ferner das Konzentrationslager von Sarafend, wo er unter anderem mit Abdul Habi und anderen führenden Arabern Unterredungen hatte. Der Zweck der Besprechungen wird geheimgehalten. Es verlautet aber mit Bestimmtheit, daß der Versuch gemacht werde, eine Verständigungsformel zwischen der Regierung und den Arabern zu finden, die sich ungefähr auf der Linie der Vorschläge des Emir Abdul bewegen. Darnach würde eine Einstellung der Feindseligkeiten der Araber unmittelbar nach der Einstellung der jüdischen Einwanderung und nach Ankunft der königlichen Kommission in Palästina erfolgen.

gen. Nuri Pascha stehe, so heißt es, auf dem Standpunkt, daß eine Fortsetzung der Gewalttätigkeiten keinen Zweck hätte, da die Regierung entschlossen sei, sich nicht einschließen zu lassen.

## Börse

Zürich, den 25. August. — Devisen: Beograd 7, Paris 20.20125, London 15.4325, Newyork 306.75, Mailand 24.175, Berlin 123.40, Wien 57.05, Prag 12.68.

Agitation einsetzen soll und es mag immerhin bezeichnend sein, daß man sich dabei gar keine Mühe gibt, die wirklichen Ziele zu verbergen oder auch nur zu verschleiern. Als wichtigste Kampfpasare gilt nach dieser Anordnung: Unerfüllbare Forderungen, um dadurch die Massen aufzuwachen, zu beunruhigen und zu radikalieren, wobei diese, wie ausdrücklich wiederholt wird, „schlechthin unerfüllbaren Forderungen“ unter dem Deckmantel der Legalität erhoben werden sollen. Wie man sich das ungefähr vorstellt, wird in einem Fall auch noch im Einzelnen erörtert. Es müsse unter den häuerlichen

Organisationen für eine allgemeine, aus öffentlichen Mitteln zu bestreitende Entschuldigungsaktion und für eine dauernde staatliche Subventionierung aller bedürftigen Kleinbauern agitiert werden. Hier ist also sehr freimütig die Absicht enthüllt, durch eine einseitige Agrarpolitik auf Kosten der Arbeiterschaft die sozialen Gegensätze noch zu verschärfen, um daraus politischen Vorteil zu ziehen.

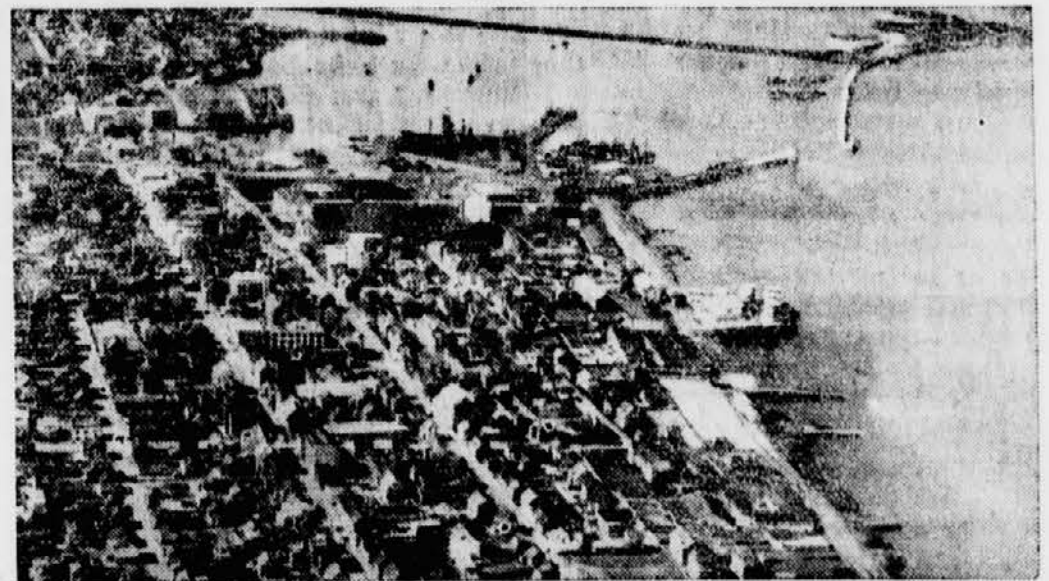
Sehr aufschlußreich ist der weitere Auftrag, die kommunistische Propaganda habe unter der Leitung und Mithilfe von Personen, die bisher noch nicht mit den Be-

## Kurze Nachrichten

Paris, 25. August. (Wala) Die Brotpreise werden um 10 Centimes per Kilogramm erhöht, so daß sich das Kilogramm Brot auf 1.90 Francs stellt. Es ist dies bereits die dritte Brotpreiserhöhung in den letzten zehn Wochen.

Rom, 25. August. Dem Personal der italienischen Handelsmarine sind die Löhne und Gagen um 10 Prozent erhöht worden.

## Islands Hauptstadt begeht ihr 150-Jahr-Jubiläum



In diesen Tagen feiert die Hauptstadt Islands, Reykjavik, ihr 150jähriges Stadtjubiläum. Noch vor 30 Jahren zählte Reykjavik nur 6000 Einwohner, während heute hier rund ein Drittel der Bevölkerung Islands, nämlich 116.000 Einwohner, ihre Heimat haben. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

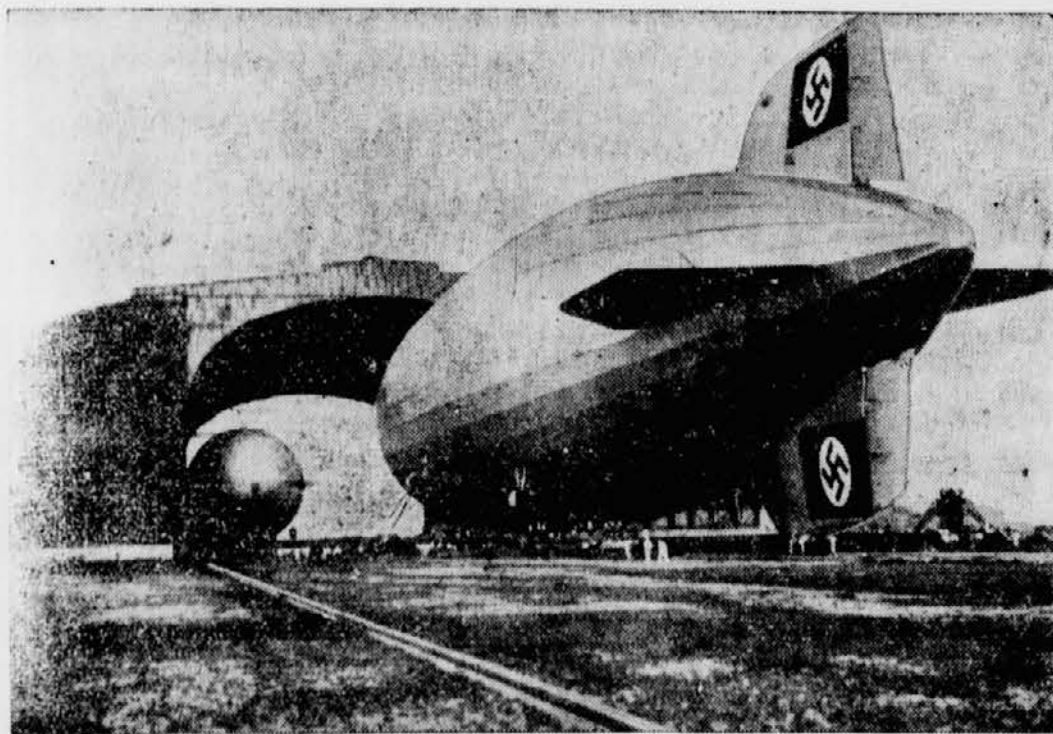
hörden in Konflikt geraten sind, in die legalen Organisationen einzudringen und diese durch die Bildung kommunistischer Zellen zu zerlegen. Die Moskauer Zentrale der Komintern führt hier eine Reihe von Beispielen an, wie das geschehen soll, und sie bringt auch eine lange Liste jener Organisationen, die für diese Arbeit in erster Linie in Betracht kommen; zunächst alle politischen und gewerkschaftlichen Verbände, aber dann auch alle Genossenschaften, die Turn- und Sportvereine, die Siedlungsgenossenschaften, Konsumvereine, Volkshochschulen, Arbeiterbibliotheken und dergleichen

mehr und natürlich, worauf besonders Wert gelegt wird, alle Jugendverbände. Hier sollen also schon die Beschlüsse des vorjährigen Moskauer Weltkongresses der kommunistischen Internationale verwirklicht werden. In Moskau war damals auch viel von der Bildung einer „Einheitsfront der kämpfenden Proletarier“ die Rede gewesen, zu deren Zustandekommen „die kommunistischen Sektionen der einzelnen Länder bereit sein müssen, sich ihre Verbündeten überall zu suchen, um den Kampf gegen den Faschismus auf möglichst breiter Grundlage zu führen.“ Man hatte dabei vom Standpunkt des Parteiprogramms die weitestgehenden Konzessionen gemacht und sogar beschloffen, „die besonderen Bedingungen und Einrichtungen des jeweiligen Landes unbedingt zu berücksichtigen“. Man wolle, so hieß es wörtlich, sich künftig „einer unmittelbaren Einmischung in die inneren organisatorischen Angelegenheiten der kommunistischen Länderparteien enthalten“, damit diese Parteien „bei einer plötzlichen Aenderung der Lage schnell und selbständig die richtigen politischen und sachlichen Entschlüsse fassen können“. Nun sollen diese neuen Methoden offenbar in Oesterreich zum ersten Mal in ihrer praktischen Auswirkung erprobt werden, denn die erwähnten Beschlüsse des Moskauer politischen Bureaus werden die Zusammenarbeit der österreichischen Kommunisten nicht nur mit der Komintern, sondern auch mit den demokratischen Parteien jeglicher Richtung. Dabei wird von der Erwägung ausgegangen, daß sich die Sozialdemokratie durch eine planmäßige Radikalisierung der jüngeren Elemente ohnehin allmählich in der Richtung zum Kommunismus verschiebt und innerlich einer Front von den Kommunisten bis zu den Demokraten der Kommunismus die weitaus stärkste Stütze besitzt, so daß es durchaus zweckmäßig sei, den Kampf für die kommunistische Diktatur auch unter der Flagge der Demokratie zu führen.

Das Bureau des Moskauer Zentralkomitees verspricht schließlich den österreichischen Kommunisten für ihre Vorbereitung die wertvolle Unterstützung des Auslandes. Es sei beabsichtigt, in der nächsten Zeit überall internationale Kundgebungen „Für Frieden und Freiheit in Oesterreich“ zu veranstalten und zu diesem Zweck ein Einvernehmen mit der britischen Arbeiterpartei und mit den Sozialdemokraten in Frankreich, aber auch mit den bürgerlich-demokratischen Parteien anderer Länder herzustellen. Man wird auch diese Ankündigung der Komintern mit Interesse zur Kenntnis nehmen müssen. Sie zerstreut den letzten Zweifel, der vielleicht noch hier und dort über die wahren Zusammenhänge zwischen Moskau und den sogenannten westlichen Demokratien besteht, über Zusammenhänge, deren verhängnisvolle Auswirkungen täglich stärker in Erscheinung treten.

H. W. P.

**Lufttriebe „Hindenburg“ zum erstenmale in der Luftschiffhalle von Lakehurst**



Bei der letzten Landung des Luftschiffes „Hindenburg“ in Amerika wurde der Lufttrieb in die Luftschiffhalle von Lakehurst gebracht. Zu diesem Zweck mußte das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“, das als „ZR 3“ ebenfalls in Friedlandshafen gebaut ist, beiseitegerückt werden, um dem „Hindenburg“ Platz zu machen. Wie klein sieht die „Los Angeles“ neben dem „Hindenburg“ aus! (Presse-Bild-Zentrale-M.)

**Der Genfer Jugend-Friedenskongreß demaschiert**

**Die Vertreter der nationalen Jugendorganisationen in Ljubljana zurückgetreten / Der Genfer Kongreß wird zu marxistischen Zielen mißbraucht**

Ljubljana, 24. August. Bekanntlich findet in der Zeit vom 31. August bis 7. September 1936 in Genf auf Initiative der Internationalen Völkerbundigen ein Jugend-Friedenskongreß statt, der sicherlich die Gefühle auch der älteren Generationen verdammend tönt, wenn er nichts sonst als die Sehnsucht nach dem Frieden manifestieren und nützliche Wege einer praktischen Befriedung zwischen den Nationen aufzeigen würde. Da jedoch die Moskauer Internationale in der letzten Zeit die Parole gegeben hat, Demokratie, Faschismus, Verteidigung der Volksrechte gegen die Reaktion usw. zum Tummelfeld der marxistischen Propaganda zu machen, ließen sich auch die Vorbereitungen zu diesem Kongreß innerhalb der Ländergruppen nicht im rein ethisch-politischen Sinne abwickeln. Das Ziel der Marxisten ist nämlich, den Genfer Kongreß zu einer unzweideutigen Anklage gegen die autoritären und nationalen Regierten Staaten zu mißbrauchen, die auf diese Weise als friedensfeindlich bezeichnet werden sollen. In Ljubljana führten die Vorbereitungen zu diesem Genfer Kongreß zu derartigen Unstimmigkeiten, daß am 19. d. der Präses, sein Stellvertreter, der erste Sekretär und der erste Kassier des Aktionskomitees ihren Rücktritt anmeldeten.

Der Rücktritt wurde wie folgt motiviert: „Nach genaueren Informationen, die wir aus verschiedenen inländischen und ausländischen Quellen erhielten, ist uns der Charakter des Genfer Jugend-Friedenskongresses klar geworden. Es ist nachgewiesen, daß diesen Kongreß verschiedene linksgerichtete Strömungen zu ihren politischen Zwecken ausnützen wollen, aus diesem Grunde beschloffen wir, von jeder weiteren Vorbereitungsstätigkeit zur Teilnahme der jugoslawischen Delegation an diesem Kongreß zurückzutreten.“ Am Schluß der Erklärung heißt es: „Wir waren immer und wollen auch in Zukunft aufrichtige Friedenskämpfer sein, deshalb lehnen wir entschlossen die Zusammenarbeit mit denjenigen ab, die diese erhabene Idee zu ihren politischen Zwecken mißbrauchen wollen.“

Unterzeichnet sind: Jng. Josef Rus für den Verband der slowenischen Kulturvereine und für den Verein zur Förderung der Völkerverbindungen, Franz Ruti im Namen des Sozialen Ljubljana, V. Drnovsek als Vertreter des Akademischen Aktionskomitees und des Jugoslawischen Fortschrittlichen Akademischen Vereines „Sadrana“ sowie A. Simec im Namen des Nationalen Gewerkschaftsverbandes.

**Römische Kommentare**

**Zu der Entrevue Hitler-Horthy / Vor dem Nürnberger Parteikongreß große Entscheidungen zu erwarten / Hitlers Konzept der bolschewistischen Kräfte**

Rom, 24. August. Die Besuchreise des ungarischen Reichsverwesers Horthy und seine Zusammenkunft mit Hitler auf bayrischem Boden ist nach wie vor der Gesprächsstoff der diplomatischen Kreise. So sehr auch die Augen der Welt auf die Vorgänge in Spanien gerichtet sein mögen: die Konferenzen in Bayern haben in gewissen europäischen Hauptstädten doch eine bestimmte Unruhe ausgelöst. In römischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Hitler und Horthy in erster Linie über das Donauprobblem sich unterhalten haben, ebenso aber auch über die kommunistische Gefahr, die Europa nach Ansicht Hitlers bedroht.

Die italienische Presse ist der Ansicht, Hitler wolle eine Barriere organisieren, die von der Nordsee bis zur Adria führen würde. An dieser Barriere müßte der Kommunismus zum Scheitern gebracht werden. Außerdem soll verhindert werden, daß sich der Bolschewismus des Ostens mit jenem

des Westens die Hände reiche. Zur Bewirkung dieser Idee ist es nicht ausgeschlossen, daß Horthy mit Mussolini zusammentreffen werde. Eine solche Zusammenkunft wäre die logische Folge der zwischen Rom und Budapest bestehenden politischen Bindung. Selbstverständlich werden Deutschland und Italien, wie man hier erklärt, auf den Donaumarsch i. S. d. Vertikalsorganisation der Staaten einen besonderen Einfluß zu nehmen beginnen. Aus diesem Grunde erwartet man vom Nürnberger Parteitag neue wichtige Entscheidungen, die sogar vor seinem Beginn gefällt werden könnten.

**Der spanisch-englische Zwischenfall beigelegt.**

Paris, 24. August. Der spanisch-englische Flottenzwischenfall, der ganz ernste Formen anzunehmen drohte, ist so gut wie beigelegt. Man stellt mit Befriedigung fest, daß

Großbritannien ein gutes Beispiel an ruhiger Besonnenheit gegeben habe. Die spanische Regierung arbeitet übrigens hinsichtlich des „Kamerun“-Zwischenfalles eine Note aus, die sie allen in Frage kommenden Mächten zugehen lassen wird. Es wird ferner aus Madrid gemeldet, daß schließlich der deutschfeindlichen Rundfunkberichterstattung der spanischen Regierungsender vorläufig noch aussteht.

**Frankreichs Offiziere entrüstet**

Rom, 24. August. Die Agenzia Stefani meldet aus Paris: In den Kreisen der nationalen und konservativen gesinnten Offiziere der französischen Armee herrscht helle Entrüstung darüber, daß Kriegsminister Daladier zwei Generalen der russischen Roten Armee, die als Beobachter der großen französischen Luftmanöver in Frankreich weilten, gestattet hat, den Festungsgürtel im Osten eingehend zu besichtigen.

In diesem Zusammenhang wird auch auf das bedeutungsvolle Schweigen des Marschalls Petain hingewiesen, der vor dem Amtsantritt der Regierung Blum seine warnende Stimme gegen den zersetzenden Bolschewismus erhoben hat. In den Reihen der nationalen gesinnten Offiziere, die von der Volksfrontregierung mit Argwohn behandelt und unablässig transferiert und pensioniert werden, herrscht eine Erbitterung, die sich unter Umständen Luft verschaffen könnte.

**Deutschland erließ Waffen- ausfuhrverbot für Spanien**

**Der Vorschlag Frankreichs angenommen.**

Berlin, 24. August. Da die französische Regierung die Reichsregierung dahin benachrichtigte, daß alle in Betracht kommenden Staaten den französischen Vorschlag über die Erlassung eines Waffenausfuhrverbots bezüglich Spaniens angenommen haben, erklärte sich die deutsche Regierung hierzu bereit und erließ ebenfalls ein Verbot der Ausfuhr von Waffen nach Spanien, die deutsche Regierung hofft, daß alle Staaten das Verbot auch einhalten werden.

**Bevorstehende Kabinettskrise Bulgarien**

Sofia, 24. August. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß es nach der Rückkehr des Königs aus dem Auslande, die spätestens anfangs nächsten Monat erfolgt, zu einer neuen Regierungskrise kommen wird. Auf einem Bankett in Gabrowo hielt Eisenbahnminister Kozuharow eine Rede, in der er sagte, daß er und Minister Michailow als Vertreter der Zankow-Gruppe in die Regierung eingetreten seien, was bekanntlich vom Ministerpräsidenten Kisselewjanow bestritten wird. Weiters erklärte Kozuharow, daß seine Partei beim Eintritt in die Regierung das Versprechen erhielt, daß die Exekutive von staatsfeindlichen Elementen gesäubert werde. Dieses Versprechen sei bisher nicht eingelöst worden und so werde er und Michailow sich veranlaßt sehen, sofort

**Nach 21 Jahren dem „Sowjet-Paradies“ entronnen**



Der ehemalige Angehörige der österreichisch-ungarischen Armee Johann Giljum war im Jahre 1915 bei der Besetzung der Festung Przumysl durch die Russen in Gefangenschaft geraten. Nach 21 Jahren konnte er es nun nicht mehr länger dort aushalten und ist in die Heimat zurückgekehrt. Unser Bild zeigt Giljum mit seiner in Rußland gegründeten Familie nach der Ankunft in Wien, von wo er sich nach seiner Heimat Ungarn begeben will. In diesem Zustand verließ Giljum das „Sowjet-Paradies“. Das Elend, das dort herrschen muß, spricht aus diesem Bilde eine deutliche Sprache. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

nach der Rückkehr des Königs die Demission einzureichen. Der Presse wurde die Weitergabe dieser Rede verboten.

### „Queen Mary“ gewinnt das Blaue Band

New York, 24. August. Der englische Riesendampfer „Queen Mary“ hat der „Normandie“ das Blaue Band des Ozeans entzogen. Die „Queen Mary“ unterbot den Rekord des französischen Schnell dampfers um 4 Stunden 3 Minuten; sie brauchte für die Strecke Cherbourg—Ambros—Feuerschiff, der offiziellen Rennstrecke, nur 4 Tage 7 Stunden und 12 Minuten. Sie erreichte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 30,01 Knoten, während die Höchstgeschwindigkeit der „Normandie“ 29,64 Knoten betragen hat.

### Tricolore in Frankreich unbeliebt.

Paris, 24. August. Eine recht bemerkenswerte Veränderung weisen die Plakatanschläge auf, in denen die französische Militärverwaltung die Einberufung der Rekruten für die Herbstmonate in diesem Jahre anzeigt. Während die bisherigen Anschläge an ihrem Kopf zwei gekrenzte Tricoloren trugen, ist diesmal zum ersten Mal der Farbdruck weggeblieben. In den Kreisen der französischen Rechten wird diese Veränderung als Beweis für den marxistischen Einfluß auf das Kriegsministerium heftig kritisiert.

### Der mexikanische Waffentransport nach Spanien.

Barcelona, 24. August. Das spanische Schiff „Magellanes“ ist von hier aus mit großen Mengen Waffen und Munition für die spanische Regierung nach Spanien in See gegangen. Die Abreise erfolgte auf Veranlassung des spanischen Generalkonsuls unter starker militärischer Bedeckung.

### Generalsstreikgefahr im belgischen Bergbau.

Brüssel, 24. August. Im belgischen Kohlengebiet besteht nach wie vor die höchste Streikgefahr. Der gestrige stonographische sozialistische Bergarbeiter hat seine Forderungen hinsichtlich der bezahlten Urlaube aufgestellt, die in bezug auf ihren Umfang wesentlich die bisher anerkannten Zusagen übertreffen. Wenn die Bergarbeiter bis nächsten Montag keine befriedigende Antwort erhalten, so sind sie entschlossen, in den Generalsstreik zu treten, der Mittwoch nächster Woche beginnen soll. Es ist jedoch möglich, daß durch Vermittlung der gemischten Kommission für den Bergbau eine Einigung erzielt wird.

### Schach

München, 24. d. Aus den letzten Runden der Schacholympiade liegen noch immer nur Teilergebnisse vor, da einige Partien unterbrochen werden mußten. Die jugoslawische Mannschaft gewann in der 10. Runde gegen Frankreich 5:1, in der 11. Runde hatte sie einen freien Spieltag, in der 12. Runde lautete dagegen das Teilergebnis in der Partie mit Schweden 2½ : 2½.

Rotterdam, 24. d. In der 11. Runde des Großturniers gewann Reshevsky gegen Dr. Lasker, Dr. Aljechin gegen Alexander und Flohr gegen Winter. Die Partie Dr. Cuneo : Capablanca blieb remis. Die Partien Dr. Vidmar : Tylor, Botvinnik : Thomas und Dr. Tartakower : Fine wurden unterbrochen.

In Austragung der hängenden Partien aus den früheren Runden unterlagen Reshevsky gegen Capablanca, Tylor gegen Reshevsky, Winter gegen Dr. Aljechin, Thomas gegen Dr. Lasker und Dr. Tartakower gegen Alexander.

Stand nach der 11. Runde: Dr. Cuneo 7 (1), Reshevsky 7, Botvinnik und Fine je 6½ (1), Flohr 6½, Capablanca 6 (1), Dr. Aljechin 5½ (1) und Dr. Vidmar 4½ (2).

b. Die Woche. Was in der letzten Woche geschah in Deutschland und in aller Welt, das gibt die „Woche“ in Ort und Bild wieder. Die letzte Nummer kündigt ein großes wertvolles Bilderwerk an, ein Erinnerungsbuch an die Olympischen Spiele 1936, das mit 100 Seiten Umfang und viersprachigem Text erscheinen wird und ein großartiges Gesamtbild der Kämpfe und festlichen Veranstaltungen vom ersten bis zum letzten Tag der Olympiade vermittelt. Verlagsbescher, Berlin.

## Bomben auf Madrid

### Das Kasernenviertel der Hauptstadt aus der Luft bombardiert / Guadalupe wieder von der Militärgruppe eingenommen / Vor einer neuen Offensive gegen die Marxisten

Lissabon, 24. August. Wie aus Sevilla berichtet wird, hat eine Eskadrille der Militärgruppe Madrid mit Bomben belegt, wobei insbesondere jene Viertel heimgesucht wurden, in denen sich die Kasernen befinden. Es wurden von 20 Flugzeugen etwa 200 Bomben abgeworfen.

Die Regierungstruppen haben Antecera überfallen und wurden von den Streitkräften der Militärgruppe zurückgeworfen, wobei die Toten 400 Tote verzeichneten. Die Truppen des Generals Berollas befinden sich auf dem programmatischen Marsch gegen Malaga.

Wie General Quiroga de Llanos berichtet, ist Guadalupe von den Regierungstruppen wieder eingenommen worden. Insgesamt sind in Madrid, wie der General erklärt, weitere 28 Flugzeuge französischer Provenienz eingetroffen.

Marquis Duinana erklärte in einem in Burgos gegebenen Interview: „Wir werden in drei bis vier Tagen die Offensive gegen die Marxisten aufnehmen, um Madrid einzunehmen. Nach dem Siege über Spanien kommt die Militärdiktatur, um das Terrain für ein Regime vorzubereiten, das den Interessen des Landes entsprechen wird.“

Seneca, 24. August. In Madrid ist der Chefredakteur des monarchistischen Blattes „ABC“ Alfonso Santamaria gemeinsam mit dem bekannten Schauspieler Rivalles erschossen worden.

Madrid, 24. August. Die Madrider Regierung meldet weitere Erfolge ihrer Truppen bei Saragoña und Cordoba.

## Kamenjews Anflage gegen Stalin

### Das Autodafé des Bolschewismus / Die Revolution frisst ihre Gründer / Große Unruhen in Südrußland

Moskau, 24. August. Wie bereits berichtet, wurden alle 16 Angeklagten der Trojki-Sinowjew-Gruppe als Verschwörer gegen Stalin zum Tode durch Erschießen verurteilt. Kurz vor der Verkündung ergriff der angeklagte Kamenjew das Wort, der im Namen aller sechzehn zum Tode Verurteilten betonte, er habe als alter kommunistischer Kämpfer mit seiner Aktion nur das Beste gewollt, da er überzeugt sei, daß die gegenwärtige Politik Stalins Sowjetrußland an den Rand des Abgrundes gebracht habe. Sinowjew erklärte, er sei der Chef der Verschwörung gewesen, die er im Einvernehmen mit Trojki vorbereitet habe. Er stimmt überein mit der Todesstrafe, da das Regime anders auch nicht handeln könne. Er — Redner — würde auch nicht anders handeln und seine Gegner dem Henker ausliefern.

Dslo, 24. August. Trojki gab Zeitungsvorträge eine Erklärung über die Vorgänge in Moskau, wo 16 Todesurteile fiefen und wo Tomski außerdem Selbstmord verübte. Diese Vorgänge seien ein Zeichen des Todes der ganzen bolschewistischen Partei, ihrer Tradition und des Programms. Das bolschewistische Parteidirektorium habe sich einst aus Trojki, Lenin, Sinowjew, Kamenjew, Rykow, Tomski und Stalin zusammengesetzt. Lenin sei tot, fünf Mitglieder dieses Direktoriums seien wegen Verschwörung gegen Stalin zum Tode verurteilt worden. Der Selbstmord Tomskis sei nur eine logische Folge des Moskauer Blutprozesses.

Die russische Revolution frisst, wie man sieht, ihre Gründer, wie die französische Revolution einst Danton und Robespierre verschlungen hat, nur sind die Mitarbeiter Lenins sehr spät vor die Gewehrläufe gestellt worden, so lange dauerte nämlich der natürliche Prozeß der gewalttätigen Entfaltung der ersten Revolutionsgarde. Der Moskauer Prozeß ist ein Symptom der schweren Krise, die das politische System des Bolschewismus durchlebt, der sich beeilt, die Gefängnisse neu aufzufüllen und die Tscheka gegen alle Widersacher des roten Jaren im Sturm zu mobilisieren.

Soudon, 24. August. Der sozialistische „Daillyherald“ schreibt, der Moskauer Prozeß werde dem Ansehen der Sow-

jetunion sehr schaden, da er zunächst den Beweis erbracht habe, daß die Verhältnisse in Sowjetrußland nicht nur keineswegs konsolidiert seien, sondern daß sich dort zwei Gruppen auf Tod und Leben bekämpfen.

Dessa, 24. August. Nach Meldungen aus Poltawa hat eine große Menge von Arbeitern und Bauern das dortige Militärverpflegungsmagazin gestürmt und die darin vorhandenen Lebensmittel ausgeraubt. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen den roten Truppen und den Plünderern, wobei 23 Personen getötet und 50 verletzt wurden. Auch das Militär soll Verluste verzeichnen. In schweren Ausschreitungen, die auf die Lebensmittelnot der Bevölkerung zurückzuführen sind, kam es auch in Mium bei Konotop, wo die Rote Armee alle Lebensmittelvorräte requirierte und die Bevölkerung dem Verhungern auslieferte.

In Charkow wird ein großer Prozeß gegen 60 Bauern stattfinden, die der Sabotage angeklagt sind, da sie nicht ihre gelauteten Getreidevorräte an die Militärkommissionen ausliefern wollten. Um weitere Unruhen zu verhindern, wurden in den letzten Tagen 2000 Bauern und Arbeiter verhaftet.

## Aus dem Inland

i. Der Herzog und die Herzogin von Kent in Dubrovnik. Das Herzogspaar von Kent ist über Split in Dubrovnik eingetroffen und hat in der Villa Banac in Cavtat Aufenthalt genommen. Den hohen Gästen ist die neue Yacht „Tih“ des Jugoslawen zur Verfügung gestellt worden.

ii. 60 Millionen Dinar hat die Zagreber Städtische Sparkasse allein in den letzten 6 Monaten an Darlehen gewährt. Die Einlagen vergrößerten sich in dieser Zeit um 68 Millionen auf 502 Millionen. An alten Krediten wurden 28 Millionen zurückbezahlt. Die Zagreber Blätter verweisen auf die schönen Erfolge dieses Instituts, welches die Krise so bahnbrechend meistert.

iii. Erdbeben in Zagreb. Am 24. d. M. um 8 Uhr früh erfolgte in der Umgebung von Zagreb ein starker Erdstoß, der auch in Zagreb stark verspürt wurde. In Zagreb gab

### Auch ein Patient

„Herr Doktor — Herr Doktor!“ Können Sie einen Schnupfen schnell heilen? Ich habe nämlich mein Taschentuch zu Hause liegen lassen! (Judge, Newyork).



Vom 1. bis 13. September

## Ljubljanaer Mustermesse

50% ige Fahrpreismäßigung auf den Bahnen. Schiffen und Flugzeugen.

Auf der Abgangsstation ist der gelbe Ausweis zu Din 2— zu besorgen.

Gesamtstaatliche Ausstellung „Für unser Holz“ Tiergarten. Das Wild im Park. Grosse Gartenbauausstellung.

Industrie, Handel und Gewerbe. Hausgewobene Teppiche, Geflügel, Kaninchen, Tauben, Fisch usw. Wettbewerb der Harmonikaspieler am 13. Sept.

Prachtvoller Vergnügungsplatz. Großstädtisches Varietee nachmittags u. abends. Sie werden geladen!

es viel Panik, doch wurden nirgends Sachschaden angerichtet. Der Herd befindet sich unmittelbar bei Zagreb. Die Nadel des Seismographen wurde infolge der Heftigkeit des Bebens herausgeschleudert.

i. Eine deutsche Journalistin in Bosnien. In Bosnien hält sich soeben Frl. Edith Pofse, die Mitarbeiterin zahlreicher Berliner Zeitschriften, auf, um ein gebildetes Volk über Jugoslawiens schöne Gegenden zu schreiben.

ii. 6000 Bauarbeiter sind in Zagreb in den Streik getreten. Amglücklich sieht auch ein Streik der Zimmerer und Anstreicher unmittelbar bevor. Zu Zwischenfällen ist es bis jetzt nicht gekommen.

iii. Kiepara wird in Zagreb singen. Am 28. d. M. wird Kiepara im Balkon-Kino in Zagreb einen Vieder- und Arienabend geben, für den schon jetzt großes Interesse herrscht.

## Aus Ljubljana

### Bled in heimischen Händen geblieben

Für die Versteigerung der großen Konstruktionsfirma Kenda in Bled herrschte in ganz Slowenien großes Interesse, handelte es sich ja doch um die Frage, ob die bedeutendste Sommerfrische Jugoslawiens in heimischen Händen bleiben oder in fremden Besitz übergehen soll. Die eingeleitete Aktion zur Versteigerung der für Montag abzuräumten Versteigerung blieb erfolglos. Da es sich um große Werte handelte, traten als ernste Konkurrenten nur vier Interessenten an, von denen jedoch drei gegen den Hauptgläubiger Mendas, die Kadruzna gosposdarska banka, die an der Kontursmasse mit rund 18 Millionen Dinar interessiert ist, nicht aufkommen konnten und bald zurücktraten. Auf diese Weise wurde die in 98 Gruppen eingeteilte Versteigerungsmasse fast ausschließlich zum Ausverkaufspreis losgeschlagen. An Gläubigern gibt es 140, der größte darunter außer der erwähnten Bank die Städtische Sparkasse in Ljubljana mit 7 Millionen und die Ljubljanaer Kreditbank mit 300.000 Dinar.

Die aus den Reihen der Gläubiger wie auch des Besitzers Johann Menda selbst vorgebrachten Anträge auf Versteigerung der Versteigerung wurden vom Konkursrichter Gradnik aus Radovljica abgelehnt. Der Ausverkaufspreis betrug 18.920.000 Dinar. Den See samt dem Schloß und den dazugehörigen Parzellen erstand die Zadrzna gosposdarska banka um 8.668.207 Dinar, das alte und das neue Park-Hotel sowie das Kasino um rund 5 Millionen Dinar. Spätabends waren noch einige Gruppen ausständig, doch dürften auch diese in den Besitz der Bank übergegangen sein. Bled mit seinem See bleibt demnach in heimischen Händen.

iv. Eine Arbeiter-Ferialkolonie entstand in der letzten Zeit unter dem Einfluß bei Jesenice. Vor drei Jahren wurde die erste Hütte erbaut, jetzt sind zehn weitere dazugekommen, die vergangenen Sonntag feierlich eingeweiht wurden. Die Hütten wurden von Arbeitern erbaut, um sich darin in den Sommermonaten zu erholen.

v. Grabshändlung. In St. Vid bei Skofja Loka starb vor einigen Monaten der Besitzer Johann Pajk und wurde provisorisch im Grab seiner Gattin beigelegt. Aus diesem Grunde besand sich sein Sarg kaum einen Meter tief in der Erde. Der Volksmund behauptet, der Bauer hätte ins Grab 25.000 Dinar mitgenommen, die er im hohlen, mit in den Sarg gelegten Stroh aufbewahrt hätte.



te. Dies verleitete einen einseitigen unbekanntem Mann, sich am Grab zu vergreifen. Nachts hob er das leichte Grab aus, erbrach den Sarg und nahm den Sarg mit. Ob er darin wirklich den Schatz fand, wird die Untersuchung ergeben. Nach dem Grabhändler wird gefahndet.

**lu. Mißbräuche bei der Stadtgemeinde?** Am Stadtmagistrat von Gubljana wird gegenwärtig in allen Abteilungen und städtischen Unternehmungen eine Revision durchgeführt, wobei, wie verlautet, einige Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden. Sieben Angestellte wurden der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, die jetzt ihrerseits untersucht wird, inwieweit der Verdacht begründet ist. Es soll sich größtenteils um Mißbräuche bei der Verteilung der Unterstützungen handeln.

**lu. Katastrophaler Hagelschlag.** In Unterkrain wütete dieser Tage ein schweres Ungewitter. Der Hagel stampfte in mehreren Dörfern buchstäblich die Kulturen in den Boden. Am schwersten betroffen sind die Dörfer Gornje und Dolnje Kamenje, Globodol und Karstjevo. Der Schaden wird hier auf mindestens eine halbe Million Dinar geschätzt.

### Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Din 200.000:	85496
Din 60.000:	7945
Din 50.000:	36394
Din 20.000:	8338 15669
Din 10.000:	5929 11914 12504 16424 32581
59913	11585 84605 85484
Din 8000:	16849 39630 44142 45896 51917
60389	64036 69828 77395 90439 93441
Din 6000:	1945 4950 6493 15894 23313
23528	28733 44460 47142 83205 89013 95067
Din 5000:	4926 5063 16383 24039 27986
40376	50335 55063 65439 74245 84943 88827 94456
Din 3000:	6208 15431 20771 29260 34474
34770	39137 41137 41410 48287 49936 52342
52562	53524 57185 62390 63857 64489 71710
72493	76174 79264 81702 87466 87798 94972
95589	97632 99731
Din 2000:	2978 12519 13307 19404 29046
32714	36189 38511 52585 54642 71952 74102
82084	84402 95116 95777 97205

(Ohne Gewähr.)

Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

### Beethoven's Musik — schmachvoll!

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte und „wirkte“ ein heute längst vergessener Musikkritiker, der die beneidenswerteste Unbefangenheit hatte, über eine damals neu erschienene Komposition Beethovens folgende Kritik zu veröffentlichen:

„Dieses Werk ist einfach schmachvoll. Es ist überhaupt unmöglich, in dieser Musik Beethovens nicht die Musik eines Betrunknen zu erblicken. Nichts davon wird bleiben.“

### Unterstützet die Antituberkulosenliga

### Ferillclan

### Herrn Tandelmayers Abenteuer

Von Olga Stoinschegg.

Goldene und blaue wühlte sich der Himmel über der schönen Draustadt. Umso herrlicher, als er sich viele Tage hinter düsteren Wolken versteckte, die ihr reichliches Raß ungewöhnlich anschütteten.

Herr David Tandelmayr lehnte am Geländer der großen Brücke und betrachtete entzückt das liebliche Stadtbild zu seinen Füßen, im Westen abgeschlossen von der Silhouette grüner Hügelketten. Ob, er war nicht unempfindlich für Schönheit — Schönheit in jeder Form. Sei es die wellige Rundung sanfter Höhen in der Ferne, oder die eines jungen weiblichen Körpers in der Nähe. Und was man in dieser gottgesegneten Stadt auch daran Erquickendes sehen konnte — nicht zu glauben! Die Mama hatte wirklich nicht übertrieben, als sie diesen Ort die Stadt der schönen Mädchen nannte.

Herr Tandelmayr seufzte. Schade, daß man so schwer näheren Kontakt gewinnen

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 25. August

## Der Schrei nach der zweiten Draubrücke

Die Ueberfuhr genügt nicht mehr / Die beiden Draufer müssen durch eine bessere Kommunikation verbunden werden

Man braucht nur an Wochentagen den Verkehr zu beobachten, der sich auf unserer Draubrücke in Pobrezje abwickelt, um so ganz zu erkennen, daß wir mit diesem Hilfsmittel in punkto Verbindung zwischen den beiden Draufsern nicht lange werden mehr auskommen können.

Sehr oft stehen zu zwei bis drei, mit Schotter beladene Gespanne auf der Plättenfähre und wenn es gerade vor dem Schichtenwechsel in den Fabriken ist, dann besetzen hundert und mehr Personen das auf diese Weise voll, wenn nicht gar zu stark belastete Wasserfahrzeug. Es ist nachgerade von Glück zu reden, daß bisher noch kein großes Unglück geschehen ist. Es braucht nur irgend ein Glied der Kette des Tragsseils infolge von Rostbruch zu reißen oder ein Pferd scheu zu werden: wer kann die Panik und die Gefahren, insbesondere bei Hochwasser, ermessen? Bis heute ist mit Ausnahme von Ertrinkungsfällen von Einzelpersonen — es ist nur an das tragische Unglück der Textilarbeiterin Schwarz erinnert — kein größeres Unglück geschehen. Es müßte aber neben dem Fährmann in der Rettungszille oder auf der Fähre immer noch ein zweiter, außerordentlich schwimmkundiger Rettungsmann mitfahren, der auf der Fähre auch das Aussteigen der Passagiere zu regulieren und der im Notfall auch die Rettung

zu besorgen hätte. Darüber hinaus müßte die Fähre, das Tragsseil und das Leitseil alljährlich mehrmals behördlich auf den Zustand überprüft werden.

Dies alles können jedoch nur provisorische Maßnahmen sein. Die Fähre kann nicht auf weitere Jahrzehnte hinaus bei dem heute immer größerem Verkehr das einzige Verbindungsmittel zwischen Pobrezje und Melfe bilden. Früher oder später wird der Bau einer zweiten Draubrücke in seiner ganzen Notwendigkeit aktuell werden und müßte man aus diesem Grunde wieder auf das seinerzeitige Projekt der Splošna stavbena družba zurückkommen, die die Brücke bauen würde, wenn ihr, wie es damals hieß, die Einhebung einer geringen Mautgebühr bewilligt würde. An dieser Mautgebühr, die im ganzen Staate abgeschafft ist, scheiterte auch damals die Bemühung der genannten Gesellschaft. Heute muß auf der viel weniger verlässlichen Fähre auch eine Art Mautgebühr bezahlt werden und darüber hat die Bürokratie sich noch keine Gedanken gemacht. Warum also nicht eine Brücke, wenn heute die Ueberfahrt ebenso bezahlt werden muß und dabei noch umständlicher und zeitraubender ist. Der Schrei nach der zweiten Draubrücke wird nicht verstummen.

### Der tödliche Sturz von der Fähre

In der gestrigen Folge unseres Blattes berichteten wir über das tragische Ableben der 33jährigen, in der Textilfabrik Gutten & Co. in Melfe beschäftigt gewesenen Arbeiterin Olga Schwarz aus Pobrezje, die Samstag abends von der Fähre in die Draubrücke stürzte. In den Wellen versunken war. Wie uns nachtr. mitgeteilt wird ereignete sich das Unglück um 1/22 Uhr bei strömendem Regen. Die Fähre war vollbesetzt und nur mit einer Person bemannt. Als die Fähre mit dem vorderen Teil an der Landungsbrücke anlegte, war der rückwärtige Teil vom Steg noch beträchtlich entfernt. Während ein Teil der Fahrgäste die Fähre bereits verlassen, drängten die übrigen nach und drückten Frau Schwarz, die im rückwärtigen Teil wartete, um zum Verlassen der Ueberfuhr an die Reihe zu kommen, an deren Rand. Hierbei verlor die Frau, die in der Hand den aufgespannten Regenschirm trug, auf der glitschigen Platte das Gleichgewicht und stürzte zwischen Fährtrand und dem Lan-

dungsteg in den Fluß. Sie muß am verhältnismäßig weichen Boden mit d. Kopf aufgeschlagen und das Bewußtsein verloren haben, sodaß sie von den Wellen mitgerissen wurde. In der herrschenden Dunkelheit und Verwirrung wurde der Versinkende keine Stange gereicht. Bevor das Rettungsboot von der Kette gelöst wurde, ging kostbare Zeit verloren, sodaß die Versinkende nicht mehr herausgeholt werden konnte. Die Leiche der Frau konnte bisher noch nicht geborgen werden. Dem so hart geprägten Gatten, der ebenfalls in der Textilfabrik Gutten beschäftigt ist, und den beiden Kindern, die auf so tragische Weise ihre sorgsame Mutter verloren haben, wendet sich allgemeines Mitleid zu.

### Es brennt unaufhörlich ...

In Rače brach gestern nachmittags wiederum ein Brand aus, dem das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Anna Stern zum Opfer fiel. Das Feuer war durch spielende Kinder, die Maiskolben rösteten, angefaßt worden. Der Schaden beläuft sich auf 20.000

Dinar. Eine zweite Feuersbrunst wird aus Stari trg bei Slovenjgradec gemeldet, wo das Wirtschaftsobjekt des Landwirts Johann Arh eingeeigert wurde. Das Feuer bedrohte auch das Wohngebäude, doch gelang es der Feuerwehr, die Gefahr rechtzeitig zu bannen und ein weiteres Ausbreiten des gefährlichsten Elements zu verhindern. Immerhin übersteigt der verursachte Schaden den Betrag von 60.000 Dinar. Der Brand dürfte gelegt worden sein, da man drei verdächtige Individuen zuvor gesehen hatte.

**iii. Trauung.** In Novi Sad wurde dieser Tage der Fliegerhauptmann Herr Rudi Horvat, ein Sohn des bekannten hiesigen Kirchenmalers Horvat, mit der Großkaufmannstochter Jelena Mihajlovič aus Novi Sad getraut. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

**iii. Die Einschreibung in der 2. Mädchenbürgerschule in Maribor, Cantarjeva ul. 5.** Die Einschreibung für alle Klassen findet am 1., 2. und 3. September von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr statt. In die erste Klasse werden Schülerinnen aufgenommen, welche die 4. Volksschulklasse ohne jede schlechte Klassifikation beendet und das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Bei der Einschreibung muß jede Schülerin das letzte Schulzeugnis und die Steuerbescheinigung vorlegen, die Neulinge und jene Schülerinnen, die aus anderen Anstalten kommen, außerdem auch noch den Taufschein. Vom Schulgeld befreit sind jene Schülerinnen, deren Eltern weniger als 300 Din Steuern zahlen. Eltern, welche für mehrere Kinder das Schulgeld zu entrichten haben, zahlen für das erste Kind das volle Schulgeld, für die anderen nur die Hälfte. Nachprüfungen werden am 31. August von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr abgehalten. Die Prüfungsreihenfolge ist auf der Anschlagtafel im Schulgang ersichtlich. Alle Einzelheiten bezüglich des Schulgeldes, der anderen verbindlichen Zahlungen bei der Einschreibung, des Eröffnungsgottesdienstes und des Schulbeginnes werden den Schülerinnen bei der Einschreibung bekannt gegeben.

**iii. Ausgeraubtes Geschäft.** In Sv. Benedikt erbrachen bislang noch unbekannt Täter das Geschäft des Kaufmannes Franz Perko und räumten es fast vollständig aus. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Dinar.

**iii. Ein Gendarm überfallen.** Sonntag nachmittags kam es im Personenzug auf der Strecke zwischen Celje und Maribor zu einer erregten Szene mit angeheiterten Passagieren, so daß sich der diensthabende Gendarm Josef Podlipnik gezwungen sah, Ruhe zu schaffen. Die Ruhestörer stürzten sich jedoch auf den Gendarm, wobei einer sein Messer zog und ihm einen Stich versetzen wollte. Der Gendarm schlug den Angreifer

konnte. Bisher hatte ihm jede günstige Gelegenheit dazu gefehlt. Er ließ sich schon den ganzen Tag die Füße ab, um als Vertreter eines großen Galanteriegeschäftes seine Ware an den Mann zu bringen. Nun, dies war ja ziemlich gelungen, ganz schöne Aufträge fielen in seiner Tasche. Aber die Galanterien seines zärtlichen Herzens — die ruhten noch ungeehrt unter der Brüsttafel auf seiner linken Brustseite.

„Molim gospodine!“  
Her Tandelmayr blickte auf. Ein wenig erschrocken. Vor ihm stand ein baumlanger Kerl, beinahe zwei Köpfe größer als er, einen Fuß auf dem schwarzen Kraushaar, mager und braun, einen Kasten am breiten Ledergurt umgehängt.

„Aha, ein Sohn der bosnischen Berge, welche man hier öfters sieht. Sein Anblick wirkte irgendwie auf Herrn Tandelmayr erfreulich. Handelte er doch mit ganz ähnlichen Dingen, als er selbst. Kämme, Spiegel, Zahnpasta, Taschenmesser, Bänder — ein ganzes Konglomerat von verführerischen Dingen, das meist das Entzücken der Stubentischen und Küchenjungen bildet.“

Schon suchte der Hüne vor seiner Nase mit einem Taschenmesser herum.

„Nig brauchen der Herr? Sehr billig, hal-

be Preis, bitte schön.“

„Nein, mein Lieber“ ermannete sich Tandelmayr. „habe selber solche Sachen zu verkaufen.“

Er wollte schon weitergehen, da pflanzte sich der braune Sohn des fernen Landes dicht vor ihm auf.

„Bitte, Herr — ich auch wissen sehr, sehr schönes Mädchen!“

Herr Tandelmayr zuckte zusammen. Seine nicht gerade kleinen Ohren färbten sich purpurn. Da war es, was er gerade so erschreckt hatte — ein Abenteuer!

„Wie — wie — wo —?“ Stieß er heraus.

„Wo wohnen der Herr? Ich bringen heute Abend — sehr, sehr feines Mädchen!“ Und der große Mensch schnalzt mit der Zunge.

Herr Tandelmayr ist ganz betäubt. Er sieht nicht das listige Funkeln der schwarzen Augen, das kleine Spottlächeln in den Mundwinkeln des Bosniaken.

In das Hotel, in dem er logiert? Nein, das geht doch nicht! Möglicherweise begegnet man dort solchen Besuchern nicht mit der nötigen Rücksicht und Diskretion. Aber — da erinnerte er sich. Er sah ja doch auf dem Heimwege in einem schmalen Gäßchen ein bescheidenes Einkehrgasthaus, benannt nach

irgend einem goldenen Tier. Gewöhnlich marischieren ja solche alte Gasthäuser unter derart anmaßenden Titeln, mindestens muß das Wahrzeichen, unter dem sie stehen, von Gold sein. „Goldenes Roß“, „Goldener Engel“, oder „Goldener Hahn“. Zumindest sind dann die Erfahrungen, die man an solchen Stätten sammeln kann, auch goldig — aber nicht immer. Höchstens für die eine Seite. Wie das Abenteuer des Herrn Tandelmayr beweist. Aber ich will nicht vorgreifen.

Dieser hatte sich tatsächlich im Hause besagten goldenen Tieres ein Zimmer geben lassen, indem er ruhelos hin und her spazierte. Langsam sank der Maiabend. Um 8 Uhr sollte das Schönheitswunder kommen. So hatte ihm der braune Bursche versprochen. Da, — eben schlug es acht von der nahen Domkirche. Das Herz klopfte Herrn Tandelmayr schon bis in den Hals hinauf.

Da — ein leises Pochen. Er stürzte zur Türe und öffnete.

Nichtig — da stand ein Mädchen. Jung, frisch wie ein appetitlicher Apfel, mit einem schwarzen Wuschelköpfchen, leuchtenden Kirschenaugen, in denen es von tausend Schelmengestirnen funkelte, und einem Mündchen — ach, einem Mündchen! —

Herr Tandelmayr befand sich in einem

zurück und wurde hierbei leicht verletzt. Der Zwischenfall wird gewiß noch ein Nachspiel haben.

m. **Wem gehören die Uhren?** Die Gendarmerie in Konjice beschlagnahmte dieser Tage zwei Uhren, die seinerzeit dort der bekannte Langfinger Franz Babic aus Ruše an den Mann gebracht hatte. Die etwaigen Verlustträger mögen sich melden.

m. **Begelegtes Kind.** Vor der Tür der im Banatsgebäude in der Strojmajerjeva ulica gelegenen Wohnung des Archivars Prof. Bas wurde gestern ein etwa zweijähriges Kind mutterseelenallein vorgefunden. Das Kind wurde in das städtische Jugendheim gebracht, wo man es gleich erkannte, denn es war im vergangenen Winter schon einmal von seiner Mutter vor dem Jugendheim weg gelegt worden. Nach der Mutter wird bereits geforscht.

m. **Wieder gefunden.** Das Boot, das dem Kaufmann Dobrajc kürzlich wiederum abhanden gekommen war, fand er selbst wieder unterhalb von Sv. Peter vor.

m. **Ausflüge des „Putnik“.** Das nächste Ausflugsprogramm des „Putnik“ gestaltet sich wie folgt: 27. August nach Graz, Fahrpreis 100 Dinar. 30. August nach Rogaska Slatina und zum Wörthersee, Fahrpreis 45 bzw. 120 Dinar. Am 3. und 4. September nach Maria Zell, Fahrpreis 200 Dinar. 30. August bis 2. September auf den Grahglochner und ins Salzkammergut, Fahrpreis 380 Dinar. — Nähere Informationen und Anmeldungen bei „Putnik“, Tel. 21—22, 21—29.

m. **Festgenommener Schmuggler.** An der Staatsgrenze bei Sv. Jernej oberhalb von Muta wurde der Kenschler Rudolf Medved angegriffen, als er gerade im Begriffe war, drei Kühe nach Oesterreich zu schaffen. Die Kühe wurden beschlagnahmt und im Wege einer öffentlichen Versteigerung verkauft.

m. **Unfälle.** Der 66jährige Besitzer Johann Erjavec aus Remsnič erlitt beim Baumfällen eine schwere Quetschung des linken Fußgelenkes. In Sv. Jakob stürzte der 65jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Franz Susnik vom Heuboden und zog sich eine Verletzung des Genicks zu. In Hrasovec trug der 36jährige Maurer Simon Polaszar beim Abtragen einer Mauer eine Fraktur des linken Unterarmes davon. Die Genannten befinden sich im hiesigen Krankenhaus.

### Zwei Radfahrer Opfer ihrer Unvorsichtigkeit

Auf der Straße gegen Sv. Miklavz verjuchte gestern der 25jährige Tischler Friedrich K u p l e z mit seinem Rad auf die Weise schneller vorwärts zu kommen, daß er sich an einem Lastauto festhielt und sich kurzerhand ziehen ließ. Als ihm das Tempo zu schnell wurde, ließ er den Wagen los, doch konnte er das Gleichgewicht nicht mehr erlangen, sodaß er kopfüber zu Boden stürzte und mit schweren Verletzungen am ganzen Körper bewußtlos liegen blieb. Knuplez trug hierbei auch eine komplizierte Verletzung des rechten Kniegelenkes sowie erhebliche Kopfverletzungen davon.

Ein zweiter Radfahrerunfall trug sich gestern auf der Straße in Bresterica zu, wo der 33jährige Fabrikarbeiter Matthias K

## Eine Eisenbahn-Gewerbeschule in Maribor

Die Bahnverwaltung hat sich entschlossen, bei den großen Eisenbahnwerkstätten im Staate besondere Gewerbeschulen ins Leben zu rufen, die bereits in wenigen Tagen den Unterricht aufnehmen werden. Eine solche Schule wurde auch bei den Staatsbahnwerkstätten in M a r i b o r errichtet, in die 40 Jungen aufgenommen werden, u. zw. 32 Schlosser, 7 Metallbreher und 1 Tapezierer.

Die Schule dauert v i e r j a h r e und steht im Range einer unteren Mittelschule mit kleiner Matura. Aufgenommen werden kräftige und mit keinem Körperfehler behaftete Knaben, die am 1. September, dem Schulbeginn, das 14. Lebensjahr erreicht u. ein Alter von 16 Jahren und 8 Monaten nicht überschritten haben. Die mit 5 Dinar zu stempelnden Gesuche sind bis 1. September der Werkstättedirektion vorzulegen oder rekommandiert einzufenden. Beizuschließen sind der Staatsbürgerschein (nicht Heimatschein), der Nachweis darüber, daß der Petent mindestens zwei Klassen einer Mittelschule

oder einer gleichstelligen Anstalt mit Erfolg absolviert hat, der Zeugnischein, falls der Interessent nicht direkt von einer Schule kommt, und der von den Eltern bzw. vom Vormund ausgestellte Revers, wonach der Junge nach Bedarf mindestens drei Jahre nach beendeten Unterricht im Eisenbahndienst zu verbleiben hat, widrigenfalls die Unterrichtskosten vergütet werden. Auf die später eingeladenen Besuche wird keine Rücksicht geübt werden. Die bereits eingereichten, aber nicht vorschriftsmäßig abgestellten Gesuche sind entsprechend zu kompletieren.

Die Schüler, die rechtzeitig nach Maribor einberufen und ärztlich untersucht werden, erhalten während ihrer Schulzeit einen T a g e s l o h n, und zwar in der 1. und 2. Klasse 12, in der 3. Klasse 14 und in der 4. Klasse 16 Dinar; die Schüler sind auch bei der Eisenbahner-Krankenkasse versichert. Es ist zu hoffen, daß die Eisenbahn-Gewerbeschule eine bleibende Institution bleibt u. noch erweitert wird.

## Zwei schwere Jungen gefaßt

### Arnuš bequemt sich zum ersten Geständnis / Auch der Schreck des Meza-Tales hinter Schloß und Miegel

Der in Mozirje festgenommene Langfinger Franz A r n u š, der noch gestern die ihm zur Last gelegten Missetaten reißlos leugnete, legte beim Verhör heute vormittags überraschenderweise ein reumütiges Geständnis ab. Arnuš gab an, daß er es war, der vor kurzem den Einbruch in die Wohnung des Richters Dr. K e j z a r in der Vitna ulica verübt hatte, dagegen will er von den Einbrüchen in die Wohnung des Postamtsdirektors K a r i š und des Zollkontrollors K o v a č i č nichts wissen. Die Polizei ist dagegen der Meinung, daß es sonst niemand anderer sein könnte als Arnuš, der die letzten Wohnungseinbrüche in der Stadt und der nächsten Umgebung ausgeführt hat. Auch dürfte Arnuš mit den Einbrüchen in die Wohnung des Geschäftsführers Franz K o r e n in der Kopaliska ulica, des Leutnants Djuro Corić in der Meškandrova cesta 28 und in das Gasthaus Kostomaj in der Mlinška ulica in Verbindung stehen, da man in mehreren Fällen einen jüngeren Mann davonlaufen gesehen hatte.

Wie ferner aus Mezica berichtet wird, wurde dort der 28jährige Beschäftigungslose Jakob P u d g a r festgenommen, der sich in letzter Zeit eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen im Meza-Tal zuschulden kommen ließ.

P u d g a r ist in solcher Hast dahingefahren, daß er einem entgegenkommenden Auto nicht anders ausweichen vermochte, als sich samt dem Fahrrad in den Straßengraben zu werfen. Kodrič erlitt beim Sturz einen Bruch des linken Knöchels. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

men ließ. Pudgar wurde erst vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen, was ihn aber nicht davon abhält, seinem verbrecherischen Handwerk auch weiterhin nachzugehen. In den letzten 14 Tagen verübte er Einbrüche bei den Besitzern Franz Kumpret, Ferdinand Vrhönik und Paul Drešnik und ließ alles mit sich gehen, was ihm nur unter die Hände kam. Auch er legte bereits ein Geständnis ab.

### Aus Celje

c. **Das Justizgebäude.** Der Bauteilminister Dr. Rozulj hat die technische Abteilung der Banatsverwaltung in Ljubljana mit der Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlages für den Bau eines Justizgebäudes in Celje beauftragt.

c. **60. Geburtstag.** Die Herren Stadträte Kaufmann Josef J a g o d i č in Celje und Besitzer Franz D o r n in Zagrad feierten am Sonntag, bezw. am Montag ihren 60. Geburtstag. Die beiden Jubilare erhielten aus nah und fern zahlreiche Glückwünsche.

m. **Feier in den Saantaler Alpen.** Sonntag, den 30. August, wird auf dem Kamniko jeblo in den Saantaler Alpen das dreißigjährige Bestehen der dortigen Schutzhütte feierlich begangen. Die Hütte auf dem Kamniko jeblo, die im August 1906 eröffnet wurde, ist die erste Alpenhütte des Slowenischen Alpenvereines in den Saantaler Alpen. Bei der Eröffnungsfeier waren über 260 Touristen anwesend. Bei der Feier am



Die kleine Tablette mit der grossen Wirkung trägt stets das BAYER-Kreuz. ASPIRIN gegen alle Schmerzen und Erkältungs-Krankheiten. Annonce reg. S. Nr. 23762 od 19. XI. 1934.

### Tan-Kino

• **Union-Lontino.** Die Reprise des schönen Filmwerkes der vorjährigen Saison „Episoden“ mit Paula Wessely, K. L. Diehl und Ota Trejler. Es folgt zum Abschluß der Saison das fabelhafte Filmwerk „Traumulus“ mit Emil Jannings. Achtung auf unsere neue Saisonöffnung!

• **Burg-Lontino.** Heute, Dienstag zum letzten Mal der Musikschlager „König der Zigeuner“ mit dem spanischen Tenor Jose Mojica. Nur noch bis Mittwoch der Spezialbericht der Ufa von den Olympischen Spielen. Ab Mittwoch der Lustspielschlager „Der Herr ohne Wohnung“ mit Hermann Thimig und Leo Szegal als Wiener Fiaker in den Hauptrollen. In Vorbereitung der große Spionagefilm „Ich war Spionin“ mit Conrad Veidt.

kommenden Sonntag wird neben der Tätigkeit Prof. Freischauts, der vor nunmehr 60 Jahren die Saantaler Alpen zu erschließen begann, auch aller bisher in den Saantaler Alpen tödlich verunglückten Touristen gedacht werden.

c. **Todesfall.** In Ljuboe bei Rimke Toplee starb nach langem schweren Leiden der allseits beliebte und geschätzte Gastwirt Dr. Blatnik. Der Verstorbene, welcher lange Jahre Gemeinderat der Gemeinde Loka bei Zidani most war, erreichte das hohe Alter von 94 Jahren.

c. **Fahr- und Motorradfaherei.** Es mehren sich die Fälle, daß in unserer Stadt durch völlig sinn- und zwecklose Geschwindigkeitsübertreibungen mit Fahrrädern die Sicherheit der Fußpassanten gefährdet wird. Insbesondere tun sich bei dieser Raserei Jugendliche hervor, die durch Geschwindigkeitsrennen ihr kommendes Mannstüm unter Beweis stellen wollen. Vielleicht hat auch der letzte Harry-Piel-Film zu diesen Extravaganzen beigetragen? Doch sieht man Harry Piel in seinen Filmen wenigstens niemals in stockdunkler Nacht ohne Licht fahren, wie das bei unseren jugendlichen Helden Abend für Abend vorkommt. Die Bestrafung eines

Zustand, den man kurz mit dem Wörtchen „paff“ bezeichnen kann.

Da schob sich ihm eine hagere, braune Hand unter die Nase.

„Bitte Herr, Sie mir versprochen 50 Dinar!“

Herr Tandelmayer stottert — Rigt — holt dann aus seiner Geldtasche das versprochene Silberstück drückt es in die ausgestreckte Hand, und fühlt sich dann samt dem entzündenden Kinde ins Zimmer geschoben — die Türe schließt sich hinter ihm.

Ach, so geht es im Leben! Armer Tandelmayer! Er sah schon vor seinem geistigen Auge alle Wonnen Hymens ersehen! Er zog das Mädchen zu sich auf den Divan und auf seinen Schoß, gerade wollte er ihm einen saftigen Kuß auf die Kirschentlippen drücken, da — erschallt ein mörderisches Klöpfen.

Herr Tandelmayer springt auf. Mit zitternden Knien und wankt zur Türe.

„Was — was ist!“

„Kriminalpolizei!“

Den flatternden Händen gelingt es nur schwer, den Schlüssel zu drehen, die Türe zu öffnen.

Dann prallt er entsetzt zurück. Da stehen im Dämmerlicht des Ganges zwei drohende Gestalten. Ein Herr von etwas fragwürdiger Eleganz und hinter ihm eine zweite Auflage

des baumlangen Bosniaken. Doch dieser nicht unterwürdig lächelnd, wie sein Vorgänger — nein, geradezu mit entsekerregenden wilden Augen.

Beide dringen rasch ins Zimmer und schließen die Türe hinter sich. Der Herr schlägt seinen Mantelanschlag zurück — ein gelbes Messingbild blinkt Herrn Tandelmayer entgegen — Doch der Bosniak stürzt sich auf das schöne Wunder und packt es unsanft bei den Haaren.

„Da sein meine Frau — ich bitte — ich nicht lügen —“

Und ein Geprassel von schier unverständlichen Schimpfwörtern stürzt hernieder, teils auf das junge Weib, teils auf den schlottern den Tandelmayer.

Der Herr von der Kriminalpolizei pflanzte sich vor dem Unglücklichen auf.

„Mein Herr, folgen Sie mir sofort zur Polizei! Sie haben die Frau dieses Mannes in dieses Zimmer gelockt! Jedenfalls mit verbrecherischen Absichten. Es fordert Bestrafung! Und zwar unverzüglich! Erst legitimieren Sie sich!“

Warum nur fiel es Herrn Tandelmayer nicht ein, daselbe auch von den Herrn von der Polizei zu verlangen? In solchem Falle ist man eben nicht Herr seiner fünf Sinne, nicht einmal eines solchen, sonst hätte er

doch bemerken müssen, daß das gelbe Messingbild ursprünglich zur Verzierung eines Pferdegeschirres gedient hatte.

Als der arme Herr Tandelmayer eine schwere Hand auf seiner Schulter fühlte, die ihn unsanft zur Türe drängte, kam ihm endlich das Sprechvermögen wieder, das ihn auf Minuten so schmachlich verlassen — etwas stotternd zwar:

„Aber — aber lieber Herr — Sie irren — Sie irren sich wirklich, ich bitte Sie, ich bitte Sie tausendmal, ich will ja gern dem Manne Schadenersatz — ein Vergleich — ein Vergleich — ich bitte“ —

Die Hand sank merkwürdig schnell von seiner Schulter.

„Also, — Stanko, hören Sie auf zu brüllen“ sagte der Gestrenge von der Polizei, „dieser Herr will Ihnen Schadenersatz geben.“

Auch der wilde Chemann beruhigt sich überraschend schnell. Das Schönheitswunder steht am Fenster und verhält ihr Gesicht. Zwar blitzen ihre Augen zwischen den Fingern durch, doch das merkt Herr Tandelmayer in seiner Aufregung nicht.

„Ach, ich gebe Ihnen 200 Dinar“ stottert Herr Tandelmayer.

„Was, was wollest Du, unterjämte, meine Frau wollen Du stehlen und nun geben

mir 200 Dinar?!

Die Nähe des Säbels wird wieder bedrohlich — dann neigt Herr Tandelmayer noch einen Hunderter aus seiner Brieftasche.

Ein paar Augenblicke später ist alles verschwunden, der Kriminalbeamte, der wilde Chemann, das läche Kind und mit ihnen die drei Hunderter.

Herr Tandelmayer läßt sich gebrochen in einen Sessel fallen, es wird ihm schwarz vor den Augen.

Und nun eine Mahnung an den werten Leser.

Suchst Du Abenteuer, dann auch mit der nötigen Tapferkeit und Energie.

Hätte diese den armen Tandelmayer nicht so ganz verlassen, wäre er rasch dem waldereen Kleeblatt nachgestürzt, er hätte statt des dreiblättrigen, hinter dem Gasthaus mit der stolzen Embleme eines goldenen Tieres, ein vierblättriges gefunden, das sich friedlich und vergnügt die drei Hunderter teilte. Es ließ sich ja ganz gut machen, wenn man rechnen konnte — 75 Dinar für jeden. Den Profit hatte der erste Bosniak, denn er hatte ja schon von früher 50 Dinar in der Tasche.

Den Schaden hatte der arme Tandelmayer — nun — und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

jeden Schnell- und Lichtlosfahrer würde erheblich zur Erleichterung des Loses unserer Gemeindefürsorge beitragen!

c. Was man sicher hat, schätzt man nicht. Andere Städte, wie Maribor, Ptuj, Kostanj beneiden Celje um seine wunderbare Gasse; die Stadtgemeinde Celje aber scheint ihr heuer unter geworben zu sein. Nur ganz wenig sind heuer die städtischen Badeanstalten aufgeführt worden und das Flussbett dort gehört schon seit langem wieder einmal ausgegattet. Nun kommt aber noch die Trübung des Wassers durch die Abwässer der Bergwerks- und Industriebetriebe in Ljubice, Jabulovec, St. Pavel bei Prebold und Sostanj hinzu, ein Nebel, das wir erst im letzten Sonntagblatt unter „Aus Stadt und Umgebung“ grell beleuchtet haben und das imitande ist, dem Dasein unserer Stadt schweren Schaden zuzufügen, wenn nicht unsere Stadtgemeinde recht bald die notwendigen Gegenmaßnahmen trifft.

c. Verichtigung. In unserem gestrigen Bericht „Sonneregulierung u. Bahnhofsfrage“ wären zwei Druckfehler zu verbessern: es muß in den Zeilen 7 und 11 statt „Eisenbahnstraße“ natürlich „Eisenbahntrasse“ heißen.

### Aus Ptuj

p. Die nächste Sitzung des städtischen Gemeinderates findet Donnerstag, den 27. d. um 18 Uhr im städtischen Sitzungssaal statt.

v. Zum tragischen Tod des Handelsreisenden Josef G o l a t erfährt man nach, daß G o l a t vor einiger Zeit in einem Steigenhaus einen schweren Sturz erlitten hatte, welchem er durch sein verchlößenes Benehmen auf. Er klagte wiederholt über Schmerzen im Kopfe und war auch zeitweise völlig apathisch.

p. Der Fremdenverkehr in Ptuj verzichnet immer schönere Erfolge. Dieser Tage blieben in Ptuj zwei große französische Autobusse, mit denen 60 Franzosen von Budapest nach Frankreich zurückkehrten. Am Montag passierte unsere Stadt wieder ein deutscher Autobus mit 25 Passagieren.

### Aus Mexica

e. Eine neue elektrische Zentrale. Die von der Bergwerksgesellschaft neugebaute elektrische Zentrale in der sogenannten Torcova-Säge wurde am Montag, den 24. d. in Betrieb gesetzt.

e. Begräbnis. Unter großer Beteiligung wurde Samstag vormittags die Bergarbeiterfrau M. Franica, die bei der Geburt ihres zweiten Kindes starb, zu Grabe getragen. R. i. p.!

# Sport

## Jugoslawischer Schwimmfest am Wörthersee

Im Rahmen der Wörthersee-Sportfestlichkeiten ging vergangene Woche am Wörthersee ein internationales Schwimmfest in Szene, das u. a. auch die jugoslawischen Olympiakämpfer W i l j a n, C e r e r, Z i h e r l und F u r am Start sah. Wiljan gewann das Rückenschwimmen über 100 Meter in 1:12,2 vor dem Grazer Seib, der 1:17,2 benötigte. Auch im Freistilschwimmen war Wiljan in 1:00,8 weit voran. Zweiter wurde Zobernig in 1:04,1. Cerer rief den Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen an sich. Seine Zeit lautete 2:55,5. Rudi Zobernig, der Zweiter wurde, schwamm 2:59,3. Auch in der Rangstaffel dreimal 100 Meter blieben Wiljan, Fur und Cerer in 3:44,8 überlegen siegreich. Die Vertreter des Wiener ÖWSF landeten in 3:56,3 an zweiter Stelle. Im Springen dominierte vor allem Zihel, der alle übrigen Springer weit übertraf. Im Wasserball schlug „Ilija“ den ÖWS glattweg mit 10:0.

## Jugoslawiens Radfahrer bei der „Tour de Roumanie“

Wie berichtet, werden sich heuer wiederum Jugoslawiens Radfahrer an der Rundfahrt durch Rumänien beteiligen. Nunmehr wurde auch die Mannschaft benanntgegeben, und zwar sind dies M h u l u a r aus Lubljana sowie G r g a c, P o k u p e c und P r o s i n e l aus Zagreb. Die Gesamtdistanz, die in 12 Etappen geteilt ist, beträgt 2247 Kilometer. Start und Ziel befinden sich in Bukarest. Für die siegreiche Mannschaft wurde ein Geldpreis in der Höhe von 40.000 Tinar ausgesetzt.

## Und wiederum neue Weltrekorde

Bei einem leichtathletischen Meeting in Stockholm legte der Amerikaner C u n n i n g h a m die 800 Meter in der neuen Weltbestzeit von 1:49,7 zurück. Den bisherigen Weltrekord hielt Eastman mit 1:49,8. In Vilsbiburg in Polen schwamm der Amerikaner F i d 50 Meter Freistil in 26,2, womit er den bisherigen Weltrekord von 26,4 beträchtlich verbesserte. Der deutsche Olympia-Kämpfer W ö l l e erzielte in Frankfurt im Kugelstoßen 16,60 Meter und stellte damit einen neuen Europarekord auf. In Warschau

überraschte die polnische Meisterläuferin Stel la W a l a j z i e w i c z die Öffentlichkeit mit einem neuen Weltrekord über 80 Meter, die sie in 9,6 Sekunden zurücklegte. Der alte Weltrekord von Palasiewicz und Koubkova mit 9,8 gehalten.

: Die jugoslawischen Meisterschaften im Segeln wurden vergangenen Sonntag in Dubrovnik zum Austrag gebracht. Den Sieg errang Ledo 2, mit Jug. Deslovic als Steuermann, vor der Meereshwalbe des Dr. Grigorjono aus Split.

: Der Sportklub Studenci hält Mittwoch, den 26. d. im Gasthause Majhenic eine wichtige Besprechung ab. Beginn halb 20 Uhr. Pünktliches Erscheinen Pflicht!

: Im Tennisturnier zu Baden-Baden unterlagen Kukuljevic-Mitic im Finale des Herrendoppels gegen Cliff-Peters (England) 3:6, 5:7. Mitic hatte das Pech, gegen den Polen Tarlowski 3:6, 3:6 zu verlieren. Das Herreneinzel gewann Henkel, der im Schlußspiel Bawarowski schlug. Das Dameneinzel fiel an die Deutsche Fr. Horn. Cliff-Peters hatten auch die deutsche Kombination Henkel-Denter 7:9, 6:3, 6:3 geschlagen. Zuvor gewannen Kukuljevic-Mitic gegen Taroni-Quintavalle 6:3, 6:4 und gegen Dr. Ruz-Casta 6:2, 6:2.

: Japanische Fußballer 16:1 geschlagen. Das japanische Olympia-Fußballteam trat in Zürich an und wurde von den dortigen „Grashoppers“ mit 16:1 geschlagen.

: Ein Dreikampfkampf im Schwimmen Ljubljana, Zagreb und Dubrovnik gelangt am 25. und 26. d. M. in Dubrovnik zum Austrag. Gleichzeitig wird auch ein Wasserballturnier ausgetragen.

: Gründung eines Tennis-Unterverbandes in Novi Sad. Mit dem Siege in Novi Sad wurde der erste Tennis-Unterverband gegründet, dem auch die Klubs von Ofjet und Vukovar angehören.

: Gift abermals vor den Japanern. In Budapest traf der Olympiasieger G s i t neuerdings mit der japanischen Sprinterelite zusammen. Gift feierte auch diesmal einen glänzenden Sieg über 100 Meter Freistil. Bei der Wende hatte er bereits einen Vorsprung von einem halben Meter, den er bei 70 Metern um einen weiteren Meter vergrößerte. Der Japaner Nisa konnte sich dem Ungarn im Finito zwar nähern, dessen Sieg aber nicht gefährden. Gits Zeit war 57,8. Nisa schwamm 58,2 und Sigiura (Japan) 59,2.

Ueber 100 Meter Rücken blieb der Japaner Yoshida in 1:11,2 vor Gombos siegreich, der mit 1:11,14 den ungarischen Rekord egalisierte. 200 Meter Brust gewann der Japaner Danuro in 2:47,2 vor Tabyan (Ungarn), der 2:54,8 benötigte. Die 400 Meter Freistil fielen an Matino (Japan), der hierfür 4:52,6 benötigte, während über 1500 Meter Grof (Ungarn) in der neuen ungarischen Weltzeit 20:14,4 den Sieg davontrug. Im Wasserballspiel überrumpelten die Ungarn das japanische Inzwohnteam mit 11:0. Am zweiten Tag feierte der 14jährige Ungar Engel im Brustschwimmen über 100 Meter einen sensationellen Sieg in 1:14,6 vor dem Japaner Danuro (1:15). Die ungarische Stafette Grof, Vegyel, Abai-Nemes und Gist stellte über viermal 200 Meter in 9:10,8 einen neuen Europarekord auf.

## Radio-Programm

Mittwoch, den 26. August 1936.  
Ljubljana: 19.50 Jugendstunde. 20.10 Touristenfunk. 20.30 Jazzmusik. 21.10 Orchesterkonzert. 22.20 Unterhaltungsmusik. — Beograd: 19.05 Opernübertragung. 21.40 Schallplatten. 22.20 Volkslieder. — Wien: 7.25 Frühkonzert. 11.25 Stunde der Frau. 12 Mittagkonzert. 14 Schallplatten. 15.20 Kinderstunde. 16.05 Unterhaltungsmusik. 17.10 Konzertstunde. 19.20 Kunterbunt. 19.30 Wer uns getraut... 21.05 Salzburger Festspiele. 22.35 Schallplatten. 23.30 Wiener Musik. — Berlin: 19 Bunte Unterhaltung. 20.45 „Das Teufelsrad“. 22.30 Nachtmusik. — Breslau: 19.30 Schallplatten. 20.45 Eine kleine Abendmusik. 22.30 Nachtmusik. — Leipzig: 19 Bunte Musik. 21 Unterhaltungskonzert. 22.30 Tanzmusik. — München: 18 Unterhaltungskonzert. 22.30 Brasilianische Volksmusik. 23 Orgelkonzert. — Mailand: 19 Unterhaltungsmusik. 20.40 Operettenkonzert. 22 Chorkonzert. — Rom: 19.20 Unterhaltungsmusik. 20.40 Orchesterkonzert. 23.30 Tanzmusik. — Warschau: 21.15 Klavierkonzert. 22 Symphoniekonzert. 23 Tanzmusik. — Prag: 17.40 Klavierkonzert. 18.55 Schallplatten. 21.05 Uebertragung aus Wien. — Budapest: 19.05 Uebertragung aus Salzburg. 19.45 Operetten- und Tonfilmschlager. 23 Konzert.

### Der Lehrlin

»Hast du den Herrn auch gut ausgerüstet?«  
»Ja, Meister, er hat eben die Rettungsabteilung angerufen.«

# DIE DREI MUSKETIERE



Der erste Akt

Felton wandte sich um.  
»Nun, ist es Ihnen besser geworden, gnädige Frau.« sagte er, »ich habe also nichts mehr hier zu schaffen.«  
»Ach Gott! Wie habe ich doch gelitten.« sagte Mylady halblaut und legte einen Klang in ihre Stimme, der alle bezauberte, die sie zu verführen beabsichtigte. Und indem sie sich etwas aufrichtete nahm sie eine Stellung ein, die wenn möglich noch mehr herausfordernd war.

In diesem Augenblick erschien Lord Win-

ter, mit einer Flasche Riechsalz in der Hand.  
»Nun, was ist denn hier los?« fragte er höhnisch, als er sah, daß die Gefangene aufricht saß und Felton im Begriff war zu gehen.  
»Die Tote ist also schon wieder zum Leben erstanden? Was, Felton, mein Junge, hast du denn nicht bemerkt, daß du für einen Anfänger gehalten worden bist? Jetzt hast du den ersten Akt der Komödie erlebt, den Rest wirst du ohne Zweifel auch noch serviert bekommen.«



Hohn

»Ich dachte es mir ja wohl, Mylord. Da aber die Gefangene eine Frau ist, meinte ich all die Rücksicht nehmen zu sollen, die ein Mann in einem solchen Fall zu nehmen hat, wenn er es auch nur seiner selbst wegen tut.«  
Mylady erleichte. Diese Worte zeigten ihr nur zu deutlich, wie schwer es ihr fallen würde, diesen Mann in ihre Netze zu bekommen.  
»Also, mein Lieber«, rief der Lord in lustigem Tone, »dieses schöne Haar und diese schmachtenden Augen und alles das andere haben dich noch nicht umgarnt, du Mann mit dem sternernen Herzen!«

»Nein, Mylord.« antwortete der junge Mann leidenschaftlos.  
»Nun, dann wollen wir ihr Gelegenheit geben, etwas anderes ausfindig zu machen. Sei nur ruhig, sie hat eine üppige Phantasie und wird schon bald mit etwas Besserem aufwarten. Wir wollen in der Zwischenzeit zu Abend essen.«  
Mit diesen Worten nahm der Lord Felton unter den Arm und zog ihn lachend mit hinaus.  
»Ja wartet nur,« zischte Mylady, »ich werde deine schwache Seite schon bald ausfindig machen, du mißglückter Soldat. Du hättest dich jedenfalls besser für ein Kloster geeignet.«

# Wirtschaftliche Rundschau

## Italienisch-jugoslawischer Handel 3:2

### Italienische Vorschläge für den Abschluß eines provisorischen Handelsvertrages / Norwegen als neuer Konkurrent

In der Frage der Aufnahme der Verhandlungen zwecks Abschusses eines einstweiligen Handelsvertrages, der solange in Kraft bleiben soll, bis der jugoslawische Clearingsaldo abgebaut sein wird, liegen jetzt konkrete Vorschläge vor. Um diesen hohen Saldo auszugleichen, schlägt Rom die beiderseitige Kontingentierung der Ausfuhr in der Weise vor, daß sich der gegenseitige Warenaustausch im Verhältnis 3:2 gestalten soll. Für das letzte Vierteljahr 1936 würde demnach Italien nach Jugoslawien Waren im Werte von 21.075.000 Lire liefern, von uns dagegen solche in der Höhe von 14.500.000 Lire beziehen.

Im Sinne des italienischen Vorschlages, der im Handelsministerium ernstlich geprüft wird, soll Jugoslawien im letzten Vierteljahr 1936 nach Italien Vieh und Viehprodukte um höchstens 4,5 Millionen Lire liefern, Blei, Zink und Kupfer um 2,5, Kalk und Zement um 1, Bauholz um 3, Brennholz um 0,5, Kohle um

0,3 und andere Waren, besonders Mais, Bohnen, Dörrpflaumen, getrocknete Pilze usw., um 14,5 Millionen Lire. Von Italien sollen Zitronen, Reis, Oel, Automobile und deren Bestandteile, Kautschukwaren, Seide und Seidenwaren, Schwefel, landwirtschaftliche sowie Textilmaschinen bezogen werden.

Es ist klar, daß jene Menge Bauholz, das Italien von Jugoslawien beziehen will, für seine Bedürfnisse beweitem nicht genügt und daß dasselbe auch aus anderen Staaten bezogen wird, vor allem aus Oesterreich. Die Lage gestaltet sich für Jugoslawien umso ungünstiger, als sich Italien jetzt anschiekt, einen neuen Konkurrenten für unser Holz erstehen zu lassen, indem seine Erzeugnisse in größerem Maße in Norwegen abgesetzt werden soll, wofür Bau- und Möbelholz bezogen werden soll. Zu diesem Zwecke wurden regelmäßige Schifflinien zwischen Italien und Norwegen eingerichtet.

### Sanntaler Hopfenmarkt

Im Sanntaler Hopfenrevier tritt eine immer lebhafter werdende Nachfrage nach guter Ware in Erscheinung. Die Preise, die sich noch im Entwicklungsstadium befinden, bewegen sich gegenwärtig zwischen 21 und 25 Dinar pro Kilo, je nach Qualität. Bis Montag wurden erst 700 Zentner zu 50 kg verkauft, da die Wareneigner große Reserve an den Tag legen und zu diesem Preis die wirklich erstklassige Ware nicht abgeben wollen. Der Aufkauf wird vorläufig von sieben ausländischen Firmen vorgenommen, größtenteils für englische und amerikanische Rechnung.

### Maishauffe

Wie die »Jugopressekorrespondenz« erfährt, ist an den nordamerikanischen Börsen eine stürmische Aufwärtsbewegung der Maispreise eingetreten. Septembermais erreichte in Chicago einen Kurs von 115 sieben Achtel Cent, Dezembermais von 100 ein Viertel und überschritt damit den Stand des Weizens. Gegenüber Mitte Juli haben sich die Maiskurse an den nordamerikanischen Börsen um mehr als 33 Prozent verteuert. Die Lage in den USA ist für die internationale Preisbestimmung in Mais von entscheidender Bedeutung, da die Vereinigten Staaten in der kommenden Kampagne in großem Umfange auf Importe angewiesen sein werden. Argentinischer Mais wurde in den letzten Wochen bereits nach USA gehandelt.

Die Situation in den Maisgebieten ist andauernd ungünstig. Die privaten Schätzungen der heutigen Maisernte lauten niedriger, als man bis nun angenommen hat, allerdings könnten ausreichende Regenfälle die Situation in den USA noch verbessern, da die Ernte bekanntlich erst im Oktober stattfindet.

An den kontinentalen Börsen fand die erneute Hausse nur geringen Widerhall, da man annimmt, daß die Maisversorgung überall günstig ist und das Angebot sich vorläufig als ausreichend erweist. Sollte sich die amerikanische Ernte weiter verschlechtern, wird wahrscheinlich eine Herabsetzung des Einfuhrzollens erfolgen. Die Hausse in Amerika ist nicht ausschließlich auf die Trockenheit in den USA zurückzuführen, sondern auch auf die allzu lange Feuchtigkeitsperiode in Argentinien, welche die Erntebewegung hemmte, die Qualität verschlechterte und auch den Ertrag

schmälerete. Argentinien verfügte Anfang August über einen Exportüberschuß von etwa 7 Millionen Tonnen, der unter gewöhnlichen Umständen genügt, um den europäischen Bedarf zu decken. Angesichts der starken Nachfrage Nordamerikas wird das für den Kontinent verfügbare Exportquantum zweifellos eine Verminderung erfahren. In den rumänischen Erzeugungsgebieten sowie in Budapest sind gleichfalls Wertenerhöhungen eingetreten, die allerdings nicht im entferntesten das Ausmaß der Steigerungen in Chicago erreichten.

In interessierten jugoslawischen Kreisen ist man entschieden der Meinung, daß die jetzige Situation auf die jugoslawischen Maispreise sich äußerst günstig auswirken wird, vorausgesetzt, daß in unserer Getreidepolitik nicht unvorhergesehene, grobe Fehler gemacht werden.

## Holzgas statt Benzin

### Große Ersparungsmöglichkeiten für die heimische Wirtschaft / Starke Verringerung der Importe / Initiative des Landwirtschaftsministers Janković über die allmähliche Umstellung des Treibstoffes

Der Forst- und Bergbauminister Djura Janković hat den Vorschlag gemacht, einen Ausschuß von Vertretern der zuständigen Ministerien und von Sachverständigen zu bilden, der die Aufgabe haben soll, für den Gebrauch von Holzgas an Stelle von Benzin zu werben. Nach dem Vorschlag des Ministers soll der Ausschuß seine Arbeit sofort aufnehmen, damit in Kürze ein konkreter Vorschlag ausgearbeitet werden kann. Als seinen Vertreter hat der Minister den Ingenieur Slobodan Baranja ernannt.

In seiner Begründung hebt der Minister hervor, daß Jugoslawien jährlich 92 Millionen Liter Benzin und Petroleum aus dem Auslande einführt. Nimmt man an, daß die Hälfte dieser Menge — d. h. 46 Millionen Liter — durch Holzgas ersetzt werden kann, so würden hierfür 200.000 Kubikmeter Holz gebraucht werden. Der Wert der Holzmenge die zu Holzgas verarbeitet werden soll, beträgt 30,3 Millionen Dinar, während die 46 Millionen Liter Benzin 300 Millionen Dinar kosten würden. Dies bedeutet, daß durch die Verwendung von Holzgas jährlich ein Betrag von mindestens 200 Millionen Dinar zugunsten der nationalen Wirt-

### Börsenberichte

Ljubljana, 24. d. Devisen. Berlin 1754,91—1768,78, Zürich 1424,22—1431,29, London 219,45—221,50, Newyork 4333,22—4369,53, Paris 287,69—289,13, Prag 180,47—181,58; österreich. Schilling (Privatclearing) 8,62, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13,47.

Zagreb, 24. d. Staatswerte. 4% Agrar 47,50—0, 6% Begluk 68,50—0, 7% Stabilisationsanleihe 82,50—83,50, 7% Blair 73,25—73,75, 8% Blair 82—0, 7% Hypothekbankanleihe 86—87; Agrarbank 233—235.

× **Neuregelung der italienischen Holzeinfuhr.** Der italienische Holzhändlerverband hat allen einschlägig. Unternehmungen ein Rundschreiben verschickt, demzufolge zwecks Verteilung der kontingentierten Holzeinfuhr ein Komitee gegründet werden soll. Die Kontingente werden vierteljährlich festgesetzt und verteilt und richten sich nach dem Umfang der Holzeinfuhr im Durchschnitt 1933 bis 1935. Es sollen nur Direktverkäufer, nicht aber Einfuhrzwischenhändler berücksichtigt werden.

× **Mit der Küchenarbeit** kann sich die Frau, die viel Luft und Bewegung braucht, nicht den ganzen Tag quälen, da sie ja auch der notwendigen Ruhe und des täglichen Spazierganges in die freie Natur bedarf. In der Möbelausstellung im Rahmen der Ljubljanaer Herbstmesse, die vom 1. bis 13. September abgehalten wird, werden unsere erfindungsreichen Tischlermeister zahlreiche praktische Neuheiten, die den Hausfrauen bei ihrer Arbeit in der Küche zugute kommen, vorführen. Schön, praktisch und um wenig Geld kann die Wohnung neuzeitlich eingerichtet werden, vor allem aber die Küche, und dies in einer Weise, daß auch an kalten Wintertagen das Wohnen darin behaglich gestaltet werden und daß die Hausfrau stets alles bei der Hand haben kann.

× **Arbeitsvergebung.** In der Technischen Abteilung des Draudivisionskommandos in Ljubljana wird am 28. und 29. d. die Lizitation für die Vergabung der Reparaturen am dortigen Offiziersheim abgehalten.

Lage sein, seine unerschöpflichen Holzreserven in der bereits entwickelten Holzgasindustrie zu verwerten. Hieraus würden auch die Waldeigentümer in den ärmeren Gegenden Nutzen ziehen. Das Holzgas würde billiger als Benzin sein und demzufolge könnte sich auch der Automobilverkehr weiter entwickeln. Die Frage der Verwendung von Holzgas an Stelle von Benzin soll auf einer Konferenz erörtert werden, die in Kürze stattfinden soll. Das Holzgas bedeutet einen sehr guten Treibstoff. Aus 12 kg Holz oder 6 kg Holzkohle kann man eine Treibstoffmenge erhalten, die 5 Liter Benzin gleichkommt.

Wie bekannt, soll vom 8. bis 12. September d. J. das 2. Internationale Autorennen über die Alpen stattfinden, auf dem die Ersatztreibstoffe ihre Eigenschaften beweisen sollen. In vielen Staaten sind bereits sogenannte gasbetriebene Autobusse in Verkehr gestellt. In Italien wird der Verkehr zwischen Rom und Ostia durch solche Autobusse aufrecht erhalten. In Deutschland gibt es 22 Fabriken, die gasgetriebene Automobile herstellen. Deutschland und Italien unterstützen die Verwendung von Holzgas. In Deutschland ist man der Meinung, daß bereits in einigen Jahren 30% aller Kraftwagen mit Holzgas betrieben werden. In Schweden hat die Verwendung von Holzgas im Frachtautoverkehr sehr gute Ergebnisse erzielt. Im österreichischen Parlament wurde sogar die Frage der Verwendung von Holzgas im Militärautoverkehr erörtert. Die Schweiz verwendet Postautomobile, die mit Holzgas betrieben werden. In Indien bewältigen Automobile mit Holzgasantrieb die schwersten Wegstrecken.

Jugoslawien ist ein Land, das reich an Forsten ist. Ungefähr 33% des Landes ist mit Wäldern bedeckt. Holz und Holzmaterial können heute nur mit großen Schwierigkeiten ins Ausland ausgeführt werden. Die jugoslawische Holzexport ist um 60% gefallen. Durch die Einführung der Verwendung von Holzgas würde der Absatz von Holz im Lande in großem Maße gehoben werden.

Mit dem Problem der Treibstoffumstellung befaßt sich auch die Stadtgemeinde Maribor, die vom Benzin auf andere Betriebsmittel überzugehen beginnt. Bekanntlich wurden sechs Autobusse mit Gasöl (Diesel) bestellt, von denen vier bereits den Dienst versehen. Außerdem wird die Ausstattung einiger Autobusse und Traktoren mit Holzgasgeneratoren erwogen und sind die Studien bereits in das Schlußstadium getreten. Autobusse und Lastkraftwagen mit Holz- und Holzkohlenbetrieb gibt es bereits eine Anzahl und sind dieselben täglich im Straßenbilde von Maribor und der Ugebung zu sehen. Mit wenigen Ausnahmen werden befriedigende Ergebnisse berichtet.

× **Griechische Weizenbestellungen am Balkan.** Die griechische Regierung hat ihre Gesandten in Beograd und Budapest angewiesen, Weizen zur Deckung des griechischen Bedarfs anzukaufen. Die griechische Regierung hat auch beschlossen, ihre Getreideversorgungspolitik in Zukunft so zu gestalten, daß sie nicht wie bisher überseeischen Weizen beziehen, sondern die Weizenversorgung in den Balkanstaaten decken wird.

## Einsam zwischen Haifischen und Konservenbüchsen

### Belgischer Sportsmann erzählt von seiner Alleinüberquerung des Atlantik / Ahtzehn Tage wirkte der Ozean wie ein Alpdruck

Der junge belgische Sportsmann Marin Marie, der vor wenigen Tagen in einem 13 Meter langen Motorboot und in einer 18 Tage und 16 Stunden währenden Fahrt den Atlantik überquert hat, erzählte jetzt zum ersten Mal von den Empfindungen, die ihn bei seinem Wagnis befeelten. Es scheint vermessend, in einem kleinen Motorboot die Fahrt von einem englischen Kanalhafen über den Ozean nach Newyork zu wagen, ohne auch nur einen einzigen

Helfer als Steuermann oder Passagier mitzunehmen. Aber bei der Seetüchtigkeit des Bootes war dieses Wagnis vielleicht nicht einmal so ungeheuerlich. Viel stärker als äußere Zufälle wirkt auf den Menschen die gewaltige Einsamkeit des Ozeans. Er fällt, wie er nur durch eine dünne Platte von den Bogen des Weltmeeres getrennt ist. Er weiß sich tausende von Meilen entfernt von jeder menschlichen Behausung. Ueber sich die Unendlichkeit der Gestirne des Himmels oder ein wild dahinjagendes Wolfenmeer! Das

ist also so schrecklich und erfordert eine Widerstandskraft, die weit über alles hinausgeht, was auf dem festen Lande den Menschen an Energien abverlangt wird.

**Wellenschaukeln verhindert den Schlaf.**

Besonders trostlos erschien dem kühnen Seefahrer der Gedanke, für alle nur denkbaren graufigen Möglichkeiten nur auf sich selbst allein angewiesen zu sein. Immer wieder mußte er daran denken, daß er bei stürmischer See im nächsten Augenblick von einem der riesigen Wasserberge mit samt seiner Rutschschale in die Tiefen hinabgerissen werden könnte, ohne daß jemals ein menschliches Wesen davon Kunde erhielt. Alles dies wirkte wie ein dauernder seelischer Abdruck. Dazu traten die sich von Woche zu Woche verstärkenden körperlichen Beschwerden und Schmerzen. Marin Marie hatte sich in seinem Motorboot eine kleine Schlafkommode konstruiert, die ihn auf Deck ließ und trotzdem so abgedichtet war, daß er hin und wieder einen kurzen Schlaf wagte konnte. Es zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, während des hin- und hergeschleudert-werdens den Körper auch nur sekundenlang in Ruhe zu halten. Er blieb „schlaflos“, auch wenn die Natur zwangsweise vorübergehend das wache Bewußtsein ausschaltete. Trotzdem gab es auch hier allmählich eine Art Gewöhnung. Dem Seefahrer half seine ausnahmsweise kräftige Körperkonstitution und die eiserne Beschaffenheit seiner Nerven, so daß er bis zum Schluß der Fahrt nicht wesentlich Gesundheitschädigungen erlitt.

**Gemüßebündel auf der Wasserhaufe.**

Sehr interessant sind die Beobachtungen, die im Einzelnen Marin Marie auf seiner Fahrt machte. Starke Verschiedenheiten wies vor allem das von Schiffen unberührte Meer und das Wasser auf den großen Dampfstraßen auf, die von regelmäßigen Schiffslinien durchkreuzt wurden. Im letzteren

Falle bemerkte der Sportler fast jeden Tag, daß er auf einer viel befahrenen Wasserhaufe fuhr. Alle Augenblicke schwammen als Zeichen menschlicher, wenn auch ungeheurer Nähe, leere Stenferensbüchsen, Bündel und allerlei Gemüßebüchsen und ähnliche Abfälle vorüber. Hier wurde also der Abdruck des Allenseins noch leicht durch die Gewißheit gehoben, daß in kurzer Zeit irgend eine Rauchsähne und ein Dampfer mit Menschen am Horizont auftauchen konnte. Anders war es, wenn der Ozeanumfler aus irgend welchen Gründen Meeresstrecken „abschneiden“ und quer durchfahren wollte. Hierbei erwies sich der Ozean als eine gänzlich unbewohnbare, unfruchtbare Wasserwüste. Und es wirkte schon fast wie ein Glück, wenn das Boot gelegentlich einmal in schwimmenden Seetang hineingeriet, auch wenn die Befreiung aus dessen unstrickenden Netzen nicht immer leicht fiel.

**Haisfisch — etwas übertrifft!**

Bei der Kleinheit jenes Bootes hatte der junge Kapitän auch mehrfach Begegnungen mit Haisfischen, die nicht immer ganz angenehm waren. Dabei beobachtete er, daß viele dieser Meereshyänen einen jelliamen Freund mit sich führen, der sozusagen als Vorbote und Beobachter für ihre Raubzüge dient. Es ist ein kleiner spindelartiger Fisch, der sich offenbar mit Hilfe irgend einer Saugbrüse auf dem Rücken des Ungeheuers festhält und durch irgend eine geheimnisvolle Einwirkung den Haisfisch auf ein nahes Beuteziel aufmerksam macht und ihn in dessen Nähe lockt. Marin Marie meint übrigens, daß die Haisfische in der Nähe der großen Wasserstraßen verhältnismäßig ungefährlich sind, weil sie durch die Abfälle der modernen Riesenschiffe überfüttert werden. Allerdings ist keinem Seefahrer anzuraten, diese Ungefährlichkeit durch eine leichtsinnige Probe auszuprobieren. Immer wie-

der betonte der Sportsmann gegenüber neugierigen Fragern, daß um Gotteswillen kein Unternehmen nicht die Abenteuerlust waghalsiger Burthen aufstacheln möchte. Reiz

eine solche Reise über den Ozean ist nicht für jedermann. Nur um das Gelingen zu lernen — und er habe es gelernt! — ist der Versuch zu kostspielig.

**Kleines Anzeiger**

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gesandnete klügler zu erledigen.

**Verschiedenes**

Psycholog, Chirosof N. Sadluki bleibt in Maribor. Hotel »Zamorec«, bis 31. August. Nachher Zagreb. 8825

**Realitäten**

Kleines Haus Maribor. Studenti oder Tezno zu kaufen gesucht. Anträge an Skerget, bei »Balkan«, Aleksandrova c. 35. 8707

Kaufe Haus, Villa, 150.000 Dinar. Barzahlung 70.000 Dinar, der Rest Hypothekarübernahme, Magdalenviertel, nicht zu weit vom Hauptplatz. Zuschriften unter »Genau Angaben« an die Verw. 8775

Kaufe Besitz, gemischte Kulturen, alte Besitzer werden auch gegen Ableben übernommen. Zuschriften unter »Gut mütig« an die Verw. 8836

**Zu kaufen gesucht**

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpl, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Modernes Speisezimmer, gut erhalten, wird gekauft. Antr unter »Sofortige Kassa« an die Verw. 8824

Einlagebuch des Ptuler Vorschubvereines mit Einlage Din. 15—25.000 gegen vollen Betrag zu kaufen gesucht. — Anträge unter »Einlagebuch« an die Verw. 8835

**Zu verkaufen**

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke und Federpenale, alles in reicher Auswahl empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova 13. 8727

Verkaufe Sparbuch der Mestna hranilnica gegen Bargeld billig. Zuschr. unter »Dringend« an die Verw. 8837

**Zu vermieten**

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad mit 1. Oktober zu vermieten. Anfr. Verw. 8790

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, sonnig, rein, Parknähe zu vermieten. Vrazova ul. 6-III, rechts. 8797

Schönes, möbliertes Zimmer an 1—2 Personen sofort zu vermieten. Vrazova 6, P. I. 8420

Neubauwohnung, Zimmer, Küche, Kabinett und Speis zu vermieten; auch ein Zimmer mit separ. Eingang. Anzutr. Nova vas, Sp. Radvanjska cesta 4. 8826

Schönes sep. Zimmer im Zentrum der Stadt sofort zu vergeben. Adr. Verw. 8827

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Zubehör, Garten, in Villa zu vergeben. Adr. Verw. 8834

Zimmer, leer, im Zentrum der Stadt an alleinstehende Person zu vermieten. Adr. Verwaltung. 8838

Zu vergeben Zimmer und Küche Stritarjeva ul. Anfragen Tezno, Ptuska c. 40. 8839

Schön möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Slomškov trg 16 b. 8843

Gassentokal mit anschließendem Raum, geeignet f. Werkstätte, Magazin oder auch Geschäft, ist sofort zu vermieten. Anfrage: Schuhgeschäft Wregg, Slovenska 5. 8844

**Stellengesuche**

Auf kleinem Besitz od. Wein garten, nur am Lande, suche Stelle. Gefl. Briefe unt. »Wirtschafterin« an die Verw. 8828

Junge, brave Bedienerin sucht Arbeit. Adr. Verw. 8840

**Suche Stelle als Mädchen für alles, spreche Slowenisch u. Deutsch. Adr. Verw. 8841**

**offene Stellen**

Brave, reine Bedienerin wird gesucht. Anfr. Verw. 8831

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen zu kleiner Familie gesucht. Anfr. Kosarjeva 42, 4—6 nachm. 8830

Geschickte Näherin ins Haus sofort gesucht. Vrtna ul 26. 8829

Köchin für alles nach Ljubljana gesucht. Vorzustellen zwischen 8—9 und von 13 bis 14 Uhr: Rosenberg, Gregorčičeva 12-I. 8845

Zu kleinerer Familie wird eine Frau gesucht, die selbstständig kochen kann. Berce, Kettejeva 3, Part. 8846

**Unverricht**

Anmeldungen zum Einjährigen Kaufmännischen Handelskurs »Hermes«, Maribor, Zrinjskega trg 1. Sie erhalten solide kaufmännische Ausbildung. Einschreibungen täglich von 1—11 Uhr. Niedriges Schulgeld. Verlangen Sie Prospekt! 7624

Wer einen Instruktor oder Erzieher(-in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturijentske zaposlitve, Maribor, Učiteljska šola. 8864



Muster sendet gratis „RADIOŠAN“, Zagreb Dukljaninova 1 7.96

**LEIPZIGER HERBSTMESSE 1936**

30. August bis 3. September



60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken; wesentliche Ermäßigungen in anderen Staaten

Alle Auskünfte erteilt der ehrenamtliche Vertreter Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa cesta 33, Telefon 27-62 und die Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes, Beograd, Knez Mihajlova 33. 8247

LEIPZIGER MESSEAMT / LEIPZIG / DEUTSCHLAND

**Mein blondes Märchen**

Roman von Paul Hain

28

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Mutter ist tot!“ sagt es dumpf in ihr, „nun bin ich ganz allein.“

Ein ungeheurer, erschütternder Gedanke in dieser einsamen, grauen Morgensunde.

Der Boden hebt und senkt sich unter ihren Füßen, die Wände scheinen mit rasender Schnelligkeit sich gegeneinander zu bewegen, das Zimmer dreht wie ein Kreisel — mit einem leisen Seufzer sinkt Lisel gegen die Erde.

Eine Ohnmacht hat gnädig den ersten reisenden Schmerz aus ihrem Bewußtsein genommen.

Durch das Dorf ging eine dunkle Gestalt. Aber niemand sieht sie. Unter dem weiten, flatternden Mantel trägt sie in knöchernen, starken Armen die Seele einer Toten. So wandert sie durch das fahle, verschneite Bruch und zeigt ihr noch einmal das Land mit den Pappeln und Erlen und Weidenstümpfen und dem zugefrorenen Fluß, wo die Seele einmal ein Menschenleben lang geblüht, geliebt und gelitten hat.

Die arme Seele aber lächelt und flüstert: „Das wird ewig bleiben, und ich werde ewig bleiben, denn ewig bin ich ein Stück von hier.“

Der Tod sagt jaht und mit helter Stimme:

„Ja, es stirbt niemand. Ich nehme nur mit, wer müde geworden ist. Ich bringe die kranken Seelen da hin, wo sie wieder gesund werden.“

„Wo ist das?“

„In Gottes Hand, in die Schöpfung, in das All. — Auf mich ist immer Verlaß. Ich komme zu jeden, der mich ruft.“

Ueber das Bruch hin wandert der Tod. Sein Mantel flattert im Morgenwind. Über landein schreiet er — nun ist er schon ganz hinten am Horizont — und nun taucht er ein in die Ferne und Grenzlosigkeit — — Ein Mensch ist gestorben.

Drei Tage später trägt man Mutter alleinig zu Grabe. Glocken läuten durch den Wintertag, und eine kühle Sonne glitzert im Schnee. Es gehen viele Menschen zum Friedhof mit, denn im Winter gehören sie noch alle viel enger zusammen als im arbeitsreichen Sommer, diese Menschen im Bruch. Ob ein Armer stirbt oder ein Reicher, es ist einer aus ihrer Gemeinschaft, einer, der ein Leben lang auf dem gleichen Stück Heimat Erde gewachsen ist und gearbeitet hat.

Drei Tage danach verschleift die Lisel das Spätlehaus. Es ist nun ihr Eigentum, das sie nicht vermieten oder gar verkaufen will. Es ist das Haus, in dem sie ihre frohen Kinderjahre verlebt hat, in dem die Mutter starb und das zwischen den Wänden und im Gärten die erste Sehnsucht, das erste brennende Glück und die erste bittere Enttäuschung ihres Herzens aufbewahrt.

Es wird immer eine Zuflucht in stillen Stunden sein. Mögen manche das auch nicht verstehen.

Mit ihrem hübschen Kleider- und Wäsche-ram zieht sie ins Vorhaus, das eine halbe

Stunde hinter dem Dorf am Waldzippel liegt. Die Haushilfe dort heiratet im nächsten Monat. Der Platz wird dann frei für die Lisel.

Wird er ihr Ruhe und eine neue Heimat geben?

**Elftes Kapitel**

Das Südost-Theater ist wie immer gerappelt voll. Es hat seine treue Stammkundenschaft aus der Gegend, die mit den Schauspielern fast auf du und du steht. Es ist, wie man so sagt, einfaches Publikum, das seine Abendbrotsfüßen in den Wustentisch mitzunehmen pflegt. Das stört hier niemanden. Aber jeder ist ehlich dem Kunstgenuß hingegen, und Snobismus gibt es hier bestimmt nicht.

Eta von Harich und Peter Himmelreich sitzen in einer Orchesterloge. Man spielt heute Vorhings „Jar und Zimmermann“, und Rübesam dirigiert. Der „Erste“ ist zwar nicht mehr krank, aber die Oper steht und gehört zum eisernen Bestand des Repertoires. Es ist also nichts „zu verderben“. Zudem kennt man Rübesams Dirigierkunst und Musikbesessenheit längst, und man ist an solchen volkstümlichen Bühnen stets gern bereit, einem jungen Künstler zu helfen.

Der erste Akt ist zu Ende. Viel Beifall. Auch Eta klatscht. Sie findet, daß Rübesam seine Sache gut macht. Und auch Peter ist der Meinung, daß der „Musikante“ da unten im Orchester eine ganz andere, viel bessere Figur macht als zu Hause „privatim“.

Sie winken ihm zu, als er den Stab hinstellt; er ist ein hübscher Überrascht, denn er hat keine Ahnung gehabt, daß die beiden da heute im Theater sein würden.

Er verläßt etwas schnell den Orchester-raum.

„Ein hübschen menschlichen scheint er noch immer zu sein“, sagt Eta lächelnd.

„Um — eigentlich nicht. Aber er ist so

verpöft in seine Kunst, wissen Sie. Mächtig empfindlich geworden.“

„Waren Sie früher auch, Peter Himmelreich“, lacht Eta leise. „Wissentlich fehlt ihm eine nette Freundin.“

„Dem? Haha! Der hat nur die Musik, mehr will er nicht haben. Der nicht. Der pfeift auf alle Freundinnen der Welt.“

„Lalala!“ Eta von Harich spielt mit der Perlenkette, die sich um ihren Hals schlingt und die ein kleines Vermögen wert ist.

„Es kommt immer auf die Richtige an, Peter Himmelreich.“

„Weiß der Rudud, warum sie immer Peter zu mir sagt“, denkt er halb belustigt, halb ärgerlich. Wenn ich nun auch dauernd Eta von Harich zu ihr sagen würde? Eta — ein drohlicher Name. Ganz nett.“

„Ja, natürlich, darauf kommt's an — aber —“

„Aber?“

„Wo findet man die immer gleich her?“ „Ein Mann darf nie schwächern sein und muß sich immer einbilden, daß gerade die schönste Frau für ihn gut genug wäre.“

„Ausgezeichnet!“

Ihre Augen blitzen ihn an. Das Blut steigt ihm leicht zu Kopf.

„Haben Sie sich das nie eingebildet?“ fragt sie und hat nun ein Lächeln um die Lippen, das boshaft und betörend zugleich ist.

Er weiß im Augenblick nicht die richtige Antwort darauf zu finden und zieht, verlegen und müde, ihre schmale Hand, die auf der Logenbrüstung liegt, an den Mund.

Damit hat er den o ch die richtige Antwort gefunden. Als er den Kopf hebt, sieht ihn ihr Lächeln sehr nahe. Ein leiser Triumph ist darin versteckt, den er nicht bemerkt.

(Fortsetzung folgt)